

Doazmol



**Erinnerungen und Fotos
aus der ersten Hälfte des letzten
Jahrhunderts in Frümsen**

Zusammengestellt von Karin Lehner

Dieses Werk wurde ermöglicht durch :

- die Erzählungen und Dokumentationen von Katharina Tinner-Buff
- die Übersetzung in den Frümsner Dialekt von Brigitte Heeb-Inhelder
- Frümsner, die in ihre «Archive» gingen, um Fotos aufzuspüren
- Foto Buchmann Buchs, Rothus Oberriet und Strafanstalt Saxerriet, durch die kostenlose Zurverfügungstellung ihrer Fotos

Die Gestaltung und die Digitalisierung / Bearbeitung des Bildmaterials finanzierten :

- Roduner Holzbau, Frümsen
- Berggasthaus Stauberer, Frümsen
- Energietechnik Lehner, Frümsen
- Gantenbein Zäune, Frümsen
- Aggeler Melkanlagen, Frümsen
- Beauty Care, Körper-, Fuss- und Nagelpflege, Cornelia Hug, Frümsen
- Delta Möbel AG, Haag
- Elektrizitätswerk, Sennwald

Den Druck mitfinanziert haben :

- die Politische Gemeinde Sennwald
- die Ortsgemeinde Frümsen
- die Evangelische Kirchgemeinde Sax-Frümsen
- die Gemeinnützige Gesellschaft, Sennwald
- und natürlich Sie, mit Ihrer Kostenbeteiligung von 20 Franken beim Kauf dieser Broschüre

Herzlichen Dank an alle !

VORWORT

Dieses Werk soll ein Gesamtbild entstehen lassen, wie es «doazmol» war. Es ist keine Chronik, auch keine Familienchronik, aber dass s'GroosseBobas Hans und s'Chliine Moatlis Anneli einander geheiratet hatten, ist für eine uninformierte Hindersäas wie mich, eine erwähnenswerte lustige Zusammenstellung und da gibt's noch viel mehr Fragmente über die Lebensweise von früher, die nicht in Vergessenheit geraten sollten.

Heute wird in der Hast des Vorwärtstrebens und Verdienenwollens viel Hergebrachtes leichtfertig abgetan und vergessen. Katharina Tinner-Buff und ich wollen mit dieser Sammlung Kostbares aus dem Einst präsentieren und gegenwärtig machen. In vielen Erzählstunden haben wir Blicke in die verschwundene Welt geworfen und Erinnerungen und Erlebnisse schriftlich festgehalten.

Dies ist die zweite Auflage, ein Beginn. Es sind noch viele Erinnerungen nicht aufgeschrieben, Fotos noch nicht entdeckt. Dieses Werk soll einerseits unterhaltsame Lektüre bieten, aber auch Anregung, den eigenen Familien-Fundus zu durchstöbern, um an die Ergänzung dieser Sammlung beizutragen. Bitte lassen Sie mir Texte zu überlieferten Erzählungen oder selbst miterlebten Erfahrungen und Fotos zukommen. Auch Korrekturen des in diesem Werk Beschriebenen oder die Sicht aus einem anderen Blickwinkel sind willkommen.

Die Mundart-Form habe ich gewählt, um diese Alltagsbeobachtungen in der Sprache des Dorfes festzuhalten, aber auch um den typischen Frümsner Dialekt zu dokumentieren. Es war nicht immer einfach die Schreibweise festzulegen, um die Mundart treffend wiederzugeben und dennoch die Lesbarkeit zu gewährleisten. Brigitte Heeb-Inhelder hat mich dabei unterstützt. (Uns fehlte immer wieder ein noch zu erfindender Spezial-Buchstabe auf der Tastatur!)

Zum Kapitel «Vorgeschichte»: Bei der Niederschrift von «Doazmol» habe ich viel über das Rheintal gelesen, auch Widersprüchliches entdeckt. In der Vorgeschichte habe ich diese Texte zusammengefasst.

Auf der letzten Seite finden Sie ein Nach-Wort – dieses ist oafach schöa.

Viel Vergnügen.

Karin Lehner
November 2010

PS: Diese Erinnerungen sind im Jahr 2010 aufgeschrieben worden, sie basieren nicht auf Tagebuchaufzeichnungen. Die Datierung wäre sehr schwierig und wohl auch ungenau geworden, wir haben deshalb darauf verzichtet. Und wenn inhaltlich Fehler vorkommen sollten, der noch grössere Fehler wäre gewesen, diese Sammlung nicht zusammenzustellen.

Und noch ein PS in allerletzter Minute: Mir wurden gerade heute geniale neue Texte und Fotos gebracht, leider finden diese in diesem Werk keinen Platz mehr. Ich bin mir aber fast sicher, dass es zu einem «Doazmol Teil 2» kommen wird. In dieser Ausgabe kam die Sicht der Männer zu kurz, das Leben der Bauern und «Gwerbler» auch und Euch fallen bestimmt noch weitere Lücken auf... auch die Foto auf Seite 35 könnte zu weiteren Themen inspirieren.

INHALTSVERZEICHNIS

S'Bots-Huus und andere Übernamen	1
Mundart-Ausdrücke	3
Schule	5
Ausbildung	10
Freizeit	11
Bräuche	13
Dorfplan	16
Gewerbe	17
« Institutionen »	21
Verkehr	27
Vorgeschichte – Warum es bei uns so aussieht	28
Landschaft	31
Nussbäume	32
Alpbewirtschaftung	35
Landwirtschaft	37
Kriegszeiten	39
Ernährung	40
Haushalt	42
Nach-Wort	44

Die Menschen

Das Dorf

Die Landschaft

Das Haus

Letzte Seite

S'BOTS-HUUS

Im Bots-Huus het fröhner um d'Johrhundertwend «der Bote» gwohnt. Drum hoasst das Huus s'Bots-Huus.

Er ischt für alles Mögliche Boote gse siinerziit wo s no ko Outo ka het. Em Boote sini Uufgoob ischt gse, mit Ross und metallbereifte Räder am Waage, Waare uf de Mart nach Altstätten zfare, zum Biispil Hörpfel, Gmües oder Obscht.

Er het o Waare vom Mart möse zugg bringe. D'Lüt hond em denn Uufträag ge, was er mues bringe, zum Biispil Chleider, Stoff und Schueh. Damit er om passendi Schueh brocht het, het ma de Fuess uf Papiir oder Karton nozeichnet und ihm das Muschter mitgee.

Ötsche emol sind o Manne mitgfahre zum Ötschis go poschte. Doazmol ischt Altstätten für die Gegend daas gse, was hüt Buchs ischt. Alls was me nöd selber ka het, het ma z'Altstätten iigchooft. Erscht driissg bis vierzg Johr spöoter het ma Chleider und Stoff o i de Frümsner Lääde ka. Denn ischt de Boote numme uf Altstätten gfahre.



Bots-Haus

Archiv Familien
Ziel + Reichmuth

ÜBERNEMME

Es sind Übernemme zuetoalt worde zum Ordng und Übersicht schaffe, will viil Familine gliichligi Nemme ka hond. Das ischt no wichtig gse, soa het ma sofort gwüsst, wer gmont ischt.

Tinner:

Polderlis, Friedlis, WingertHeiris, Naieris, Regelis, Wegmachers, ChlinaMoatlis, AspaTommes, TscheelTommes, HaldaChöbis

Fuchs:

MetzgerHeiris, ErlaChöbis, ChobsChöbis, WabelsWolis, ChobelisWolis, ChobsRoases, Metzgers, MuureFuchses

Rüdisühli:

GristaChobelis, BachHanses, Jääggers, Eliasses, Gräbserlis, LochHanses, Hebammes, Wäägwiisers, BabaBueb

Hanselmann:

Bots, Peterlis, GüllenAnnes, TinaHanses, TinaFridlis, SamsHanses

Haltner:

GroassaBobes, WolisUelerichs

Ostermeier:

Anderlis, ChobsTommelis, Underwegers

Walser:

SchueschterWalsers, LisaHans, GrüttWolis

Engler:

Georgs, Karls, LeuEnglers

Und de Usswärtige, de nöi Herezoogne, het ma Hindersäas gsoat, das sind d’Familine Buff (Wirt und Bauer), Bösch (Förster), Ender (Bäcker), Schäpper (Lehrer), Bachofner (Lehrer), Schweizer (Briefträger) und Rechsteiner (Kaminfeger) gse.

Aalässig vomene rot glühanda Sunneufgang het en aalte Frümsner Bergler, de Aspe Andres, sinere Frou grüeft: «Bring s’Hüüpehorn, es brennt im Tirol». Dee Maa ischt johrzehntelang uf Werbeplakat und Stumpeschachtle vo de Villiger abbildet gse.

Auswärtige

Anekdote

DIALEKT-UUSDRÜGG

A abee, Abtritt	Toilette
aachlogga	anklopfen
aafu	anfangen
aageh	angeben, wichtig tun
aaglaara	anstarren
aalegga	ankleiden
aalue	anbehalten (Kleid)
Aana	Grossmutter
aaspöötza	anspucken
aastuu	anstehen
ababutza	Raum reinigen
abachuu	herunter kommen
abi	hinunter
abikeia	hinunterfallen
abischlugga	hinunter schlucken
abitröala	hinunterfallen
abruuma	abräumen
Agersta	Elster
Agger	Acker
aikeia	hinfallen
aistella	abstellen, hinstellen
alawiil	immer
Aldana	Gallerie
alletüüger	allerlei
allpot	immer wieder
Ärebet	Arbeit
Arfel	armvoll
Äscha	Asche
Ätti	Vater
B achete	Brote für eine Woche
Beggeli	Tasse
Beggi	Metallbecken
begoscht	Ausruf «Bei Gott»
bhüeti Trüüli	Behüte dich Gott, Ausruf
Bieg	Beige
Bissiglet	Velo
bissme	tuscheln
Blootera	Blasen
Bleiwüis	dokumentenfähiger Bleistift
blüemlet	geblümt
blüeta	bluten
bluug	abgenutzt (Stoff)
Bölla	Zwiebel
Bom	Baum
Bantle	dicker Mensch
Böss	gestrickte Gamaschen für Männer
Brattig	Appenzeller Kalender
Brennta	holziges Milchgefäss
Breschta	Gebresten
Broochet	Sommermonat (Juni)
Brööla	weinen
Bruschttuech	Männergilet
Brätela	leicht angedörrte Birnen

büeza	nähen
buglett	bucklig
Boa	Bein
Burdi	Heubündel
Burscht	Jüngling
bürzla, trööla	purzeln, kollern
büschela	Holzbündeli machen
Buschla	Büschel
Ch ätzi	grosser Wasserschöpfer
chiene	jammern
Chifel	Bohnen
chifle	schimpfen
chiibig	misslaunig
es chiidet	zu laut sein
en Chlapf ha	betrunken sein
chlogga	klopfen
chlüttere	arbeiten, schäfferle
Chratte	Korb
Chüechli	Fasnachtsgebäck
d oa	zu jener Zeit
doazmol	damals
Duble	20er Note
F äärli	Ferkel
Fazaneatli	Taschentuch
Fulänzer	Divan
Füürbetti	mit dem Besen Zu- sammengewischtes
g aagere	kichern
Gaschpo	Pflanzenübertopf
Gelörättli	Uhr
Gleieli	Maierieschen
Gmoawerch	unentgeltliche Arbeit für die Gemeinde
googa	sich hinlegen
Grenna	weinen
grööpelig	unwohl
gstää	langsam
Guflete	Handvoll
Guli	Hahn
Guttere	Glasflasche
Guuga	Blechblasinstrument
H äas	Männeranzug
Henggelplüsch	Stoff, Aussenseite trikot- gestrickt, Innenseite kleine Schlaufen
hofeli	sorgsam, vorsichtig
hoffert	eitel
Hornig	Wintermonat (Feb.)
Hosaspanner	Hintern versohlen
und oas Eier	ein Ei

DIALEKT-UUSDRÜGG

H oschtert	Hofstatt
Hudli	unseriöser Mensch
Hung	Konfitüre
hüüsla	spielen
S'Hüüsli	Toilette
hüüslig	sparsam
bischt korloes ?	bist du taub?
L atwääri	Latwerge
leilig	gefreut
Leui	Lawine
Lilaache	Leintuch
Loba	Kuh
Lobeli	Kalb
Loosig	Gelderlös
lützel	wenig
M ateeri	Eiter
Mirgla	Krümel
Moosa	Schmutzfleck
näie, Näieri	nähen, Näherin
Nini und Nane	Grosseltern
O bertiili	Estrich
Oed	Eid
oenig	einig
Oerabeggeli	Bol-Tasse
Oessa	Furunkel
Öpfelschmalz	Apfelmus
ötschis	etwas
P ätsch	zerstückelte Omelette
Pfnüsli	niesen
Pfluttera	dicke Frau
planga	auf etwas warten
Pildera	Zahnfleisch
plugga	Obst lesen
Plumpa	grosse Viehglocke
pönne	kennen
Pregel	Früchtebrei, -mus
Pünt	Baumgarten
Puschla	Büschel
Putscherli	Fohlen
R ef	Rücken-Holztraggestell
Ridigül	Stofftasche mit Ring
Riitgoas	Schlitten
roos, choge	sehr (als Verstärkung)
Roess-Sagg	Umhängetasche
Rofa	Wunde, die lange nicht heilt

Ruschtig	Plunder, alte Sachen
schelb	nicht im Senkel
Schigg	Kautabak
Schleff	offene Wunde
Schlegel	Glasflasche
Schmalz	Butter
schnorra	schimpfen
Schrunda	unheilbare Wunde
selza	misslaunig
senawie	gohts no
Standechabis	Sauerkraut
Struuchle	Katarrh
T atteri ha	Angst haben
Teanggeli	Stiefmütterchen
Toola	Vertiefung
töörla	mit Wasser spielen
Trienza	Mistgabel
Trugga	Schachtel
Tschodera	Wasserschwall
tuschuur	immer
U mpoessa	Ameise
Ushlig	Fasstal
uufstätig	übermässig
uuszena	nachäffen
V erbergetzis	Verstecken spielen
Vergagle	auseinander fallen
verheia	kaputt gehen
verhudla	durcheinander bringen
verschloapfa	verlieren
vertööba	beleidigen
w ääch	schön gekleidet
wasgitz	Mahnung: pass auf
welaweg	wahrscheinlich
Wentela	Flöhe
wolfel	billig
Woret	Wahrheit
Z oana	Zeine
Zücheli	kleine Schublade
Züha	Schublade
I bi grää	ich bin fertig !

PRIMARSCHUEL

Zu säbere Ziit het ma ab de Früehligsferi bis zum Bettag nu am Vormittag i d'Schuel möse, em Nomittag hond d'Goafa dehoa möse helfe: Höua, aggere, Vääh höata und so wiiter.

I de Unterschuel und Oberschuel het ma de Lehrer mit Handschlag begrüesst, o zum Adia sääge. Äll vor de Unterricht aagfange het, ischt betet worde.

Klassen- organisation

S het zwe Lehrer ka, en Underlehrer und en Oberlehrer. D'erscht bis viert Klässler sind i d'Underschuel. Di füft und sächst Primaarklass und sibet und acht Abschlussklass hond d'Oberschuel bildet. Und wer fähig gse ischt, ischt ab de sibete Klass i d'Realschuel (di hü-tig Sekundarschuel). Dia ischt dänn zwoa oder drüü Johr gange. Di andere hond mit de achte Klass uufghöart.

Gebäude

Im Schuelhuus ischt o no e Wöhnigli gse, döt het de Schuelhuusabwart mit sinere Famili glebt. En Chindergaarte hets zu säbere Ziit no nöd gee.

S'Primarschuelhuus ischt ötsche 1820 boue worde. S'nöu Schuelhuus ischt 1959 boue worde mit Turnhalle und aabouter Lehrerwohng. S'aalt Schuelhuus honds denn abbroche.

Anekdoten

Vor 100 Johr sind Buesse vo 2 Frangge erteilt worde bi Absenze vo Schüeler und wänn d'Eltere nöd vorem Schuelroot erschiine sind, grad nomol 2 Frangge.

D'Schuelhuusgülle ischt doazmol no verschteigeret worde.

Zum Maiechääfer iisammle, het ma am füüfi am Morge möse bim Schuelhuus si. De Lehrer het denn Tüecher ka, wo me under de Böm usgloat het, denn het ma di Böm gschüttlet und di Maiechääfer gsammet. D'Schuelklass het defür Gäld übercho für d'Schuelreis.

Rechts:
Primarschulhaus
Links:
Realschul-
gebäude mit
Kanzlei im
oberen Stock
und Wohnung
zuoberst



Archiv Tinner-Buff

Doa hond alli Moatla Schöasse aaka und d'Hoor zu Zöpf zämmebunde. Dia wo zuezooge sind, hond afa en Bubichopf ka. Und di Zöpf het ma erscht abgeschnitte noch de Konfermatio. A de Konfermatio hond alli offni Hoor ka und si mit ere schwarze Masche zämmebunde. Di meischte sind dänn irgendwänn nach de Konfermatio a underschiidlichi Ort cho und meischtens, wänns denn zrug cho sind, honds o d'Zöpf abghoue ka.

Doazmol sind d'Goafa vom Frühlig bis in spoote Herbscht barfuess glouffe.

Ab de dritte Klass hond d'Moatla i d'Nähschuel möse, die ischt doa ganz ötschis Wichtigs gse. Sögg und Strumpfregel het ma hinderschi und fürschi usswändig glernet lisme. Am Muschtersogg het ma Maschestiich und s'Überzüche glernet und Ferse und Chäppli iisetze. S'ganz ABC ischt i Chrüüzstiich gstiggt worde. O näihe het ma glernet, verschideni Technike, Soom, verschideni Nöht (Chehrnoht, Flachnoht). Chnopflöcher het ma möse lerne mache, Chnöpf aanäihe und zwor ganz exakt hond di möse sii. Di gröassere Moatla hond denn efang Schöassa und Mannehämper mit Stehchrägli gnäiht und Nachthämper het ma o no chönne lerne mache. Alles vo Hand. Nohere, villicht efang i de Oberschuel, het ma denn e Näihmaschiine ka, e Bernina-Näihmaschiine, aatriibe mit de Füess, nöd en eleggtrisch. Di Flinggschte hond ötsche e Zwüschenärbet dööre mache: Lismer, Chappe, Händsche, ötschis wo nöd ufem Programm gse ischt. D'Boba hond i dere Ziit frei ka, di hond ko Handärbet ka, o ko Werche.

Turne het ma nöd ka i de Schuel. Statt Turne hets Naturkund gee und de Lehrer Schäpper ischt mit de Schüeler über Feld und dur de Wald gange und het direggt erchläärt, was für Bloama es sind und was für Böm und Stuude. Oder im Winter ischt mer go schlittle im Schnare.

I de Unterschuel het ma Ringelreihe gmacht oder s'Spiil «Fätzli gloat, neamertem gsoat». O Hüpf- und Klatschspiili, so wie sis hüt o no machend. Es het e langs Seil ka zum Gump, so dass zwoa gschwunge hond und di andere gumpet sind. O Fangis het ma gspiilt oder Versteggis oder en Ball uf verschideni Arte a d'Wand gworfe.



«Uniform»

Arbeitsschule

Turnen

Pausen

Lehrer Schäpper
mit Unterschule

Archiv Tinner-Buff

Di eltere Goafa hond Völkerball gspilt oder Schlagball (miteme Schiit het ma de Ball gschosse).

Ausrüstung

I de Unterschuel het jedes Chind e Schifertafle mit Holzrahme ka und zum druuf schriibe en Griffel. Putzt hommer di Tafle mit Wasser und emene Schwämmli. En Toal vo de Pultflächi het ma chönne uufklappe und döt inne d'Bücher versorge. D'Schifertafle het ma chönne hinne am Bangg iestegge und es het e Vertüüfig ka, wo me de Griffel het chönne iellegge. Dia Pült sind alli sehr äng hinderenand gstande, drum het mas uufklappet, wämme s'Zimmer verloh het, damit me besser het chönne verbii goo. Mür sind vier bis fööf Goafa i om Bangg ghogget. I de Oberschuel het ma denn mit Tinte, Federehaalter und Federe gschriibe. Als Tintebhäälder hets für jedes Chind e Loch ka im Pult miteme Porzellan-Gfäässli.

Für s'Schuelmaterial i de Under- und Oberschuel het ma nüüt möse zahle.

Heizung

Im Schuelzimmer ischt en runde, groassa Oofe gschtande, de ischt 1928 gchooft worde, uusgeha het er wie en Tangg. De het ma mit Holz iigfüüret. Geg de Herbscht het d'Schuel ällewiil Holz gchooft und d'Schüeler hond di Schiiter amene Samstig Moorge möse i d'Obertiili uiträage und in Cheller ie (am Samstig Vormittag het ma doazmol no Schuel ka). Da ischt äll choge luschtig worde. Di Lieder wo d'Goafa dezue gsunge hond, het de Oberlehrer ämel nöd gern ghöart, aber em Underlehrer Schäpper ischt da gliich gse.

Original Schreib- utensilien



Schwimme het überhopt neamert glernet. Und go baade ischt me vo de Schuel uus is «Steinechöpfli» ussi. I de Pouse het ma möse döt ussi louffe oder springe, de Lehrer ischt mitem Velo gange. Denn het ma ötsche e Stund tööre im Wasser ummeplantsche. Zum Lerne schwimme ischt ko Gläghait gse, das ischt en Bach gse mit viilne Stöa, halt nöd tüüf. Nochher ischt me vo döt wider zrugg glouffe oder gsprunge, das me am Mittaag wider dehoa gse ischt, mängmol ischt es roos hoass gse. Mür hond ganzi Baadchleidli ka aber es het ebe denn o derigi ka, wo koas ka hond. Für dia Moatla, wo ko Baadchleidli ka hond, het de Lehrer Sicherheitsgloofe debii ka, dass si s'Hemp unne hond chönne zemmeglööfle. Und d'Boba sind i de Underhoose is Wasser.

Schwimmen

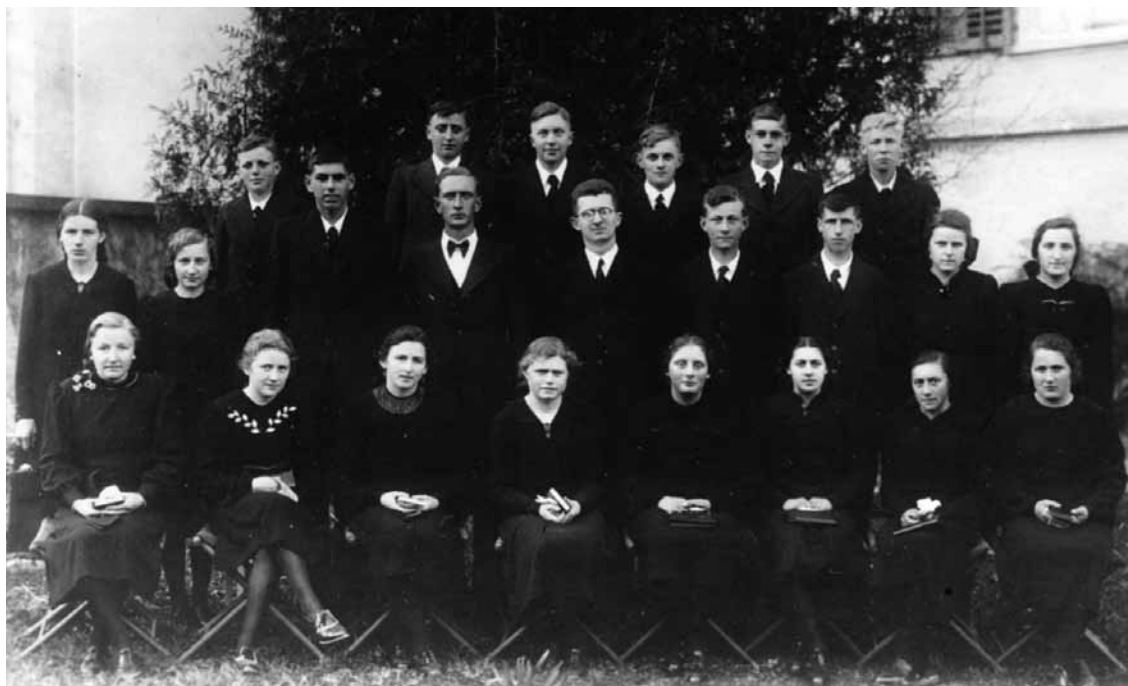
Uf d'Schuelreis het ma si scho lang im Voruus gfreut, s ischt e schöni Abwächslig gse. Me het nöd wiit furt chönne, defür het ma de ganz Berg chönne kännelerne und zwor alli Schüeler, ohni Uusnahm, z'Fuess und barfuess. Die Tuure hond abgwächslet:

Schulreise

- Stoobere – Plattebödeli – Ruehsitz, Chaste – Rohr
- Stoobere em Groot entlang bis zum Chaste – Rohr
- Stoobere hinder de Hüüser bis zur Saxerlugge und Saxer Underalp oder o i d'Bollewiis
- 1934 oder 1935 simmer uf Vaduz: z'Fuess zum Bahhof Salez, mit em Zuug uf Sevelen und vo döt z'Fuess zum Schloss Vaduz. Döt het ma di Sääl mit de viilne Waffe chönne bestuune oder o Rüüm mit viilne Gweih und Jagdutensilie. Für üüs Frümsner ischt das en Ereignis gse.

Bi üüs het ma bim Lehrer Religionsunterricht ka und am Sunntig Nomittaag am zwoa het ma möse i d'Chinderlehr. Vom sibete Schueljahr aa het ma denn Präparande-Unterricht ka und für däa het ma möse is Pfarrhuus usi goh uf Sax. Oas Johr «Erscht Präparandeunterricht», oas Johr «Zweit Präparandeunterricht» und dänn s dritt Johr «Konfirmandeunterricht».

**Religions-
unterricht**



**Konfirmanden-
klasse, schwarz
gekleidet und
Mädchen mit
schwarzen
Haarmaschen**

Archiv Tinner-Buff

REALSCHUEL

Dia nöchsch glägne Realschuele sind im 19. Johrhundert in Buchs und Altstätten gse. Drum hond e paar Bürger (1871) bschlosse, i de Gmoand Sennwald e Realschuel zgründe.

Zerscht het de Schuelbetriib im overschte Stock underem Dach vom Primarschuelhuus Früm-sen stattgfunde, 1891 ischt denn aber en Nöibou erstellt und e Johr später bezooge worde.

S'Schuelgäld het 20 Frangge gchoschtet, später 40 Frangge und ischt ersch 1944 abgschafft worde.

D'Schüelerzahl het ständig zuegno. Me het en zweite Lehrer möse aastelle und en Toal vo de Realschuel ischt vorübergehend ine Stigglokal uusquartiert worde, bis 1935 s'Realschuelhuus uusbout gse ischt.

Für zum i d'Realschuel cho, het ma möse en Uufnahmeprüefig mache.

Im unteren
Stock rechts
befand sich
die ausquar-
tierte Real-
schule und
links der
Laden vom
Konsum
Anneli

*Archiv
E. Hanselmann*



UUSBILDIG

Ä Bruefslehr ischt sälte zur Diskussio gschtande. Di Junge hond möglichscht schnäll möse ihre Biitrag zum Familieiikomme leischte oder sind zum Mithelfe i de Famili iigsetzt worde. Drum honds meischtens nöd chönne e Lehr mache, di meischte hond möse go schaffe.

D'Moatla o. Go diene oder vor allem i d'Huushält sind si gange. Oder denn hets derigi ka, wo e Pöschtl innere Fabrigg hond chönne aanee. Bi de Burschte hond ötsche drei bis vier (vo zäh) chönne e Lehr mache.

Di andere hond dahoa buuret und on ischt vo de Beggerei gse, de het möse Broat uusträge. On Burscht het uf de Poscht e Stell übercho (und ischt denn spöoter Poschthalter worde), on het Muurer glernet und no on het uf de Kanzlei chönne d'Lehr mache und dä ischt denn uf de Kanzlei bliibe bis er gschtorbe ischt.

D'Burschte hond dur d'Lehrer oder Bekannti zunere Lehr oder höhere Schuel chönne animiert werde. On het zum Biispiil e Lehr bi de Bernina in Steckborn, en andere z'Heerbrugg bi de Wild chönne mache, und no on het e Elektrolehr bim Grossenbacher in St. Gallen gmacht. Vereinzelti hond d'Verkehrsschuel in St. Gallen oder d'ETH in Zürich bsuecht. D'Kanti in Sargans hets doazmol no nöd gee. De Gschütscht vo de ganze Schuel, de ischt sogar vo de sächste Klass her i d'Realschuel, das het denn spöoter en Architekt und Autor gee.

Es het e paari ka, wo nach de Schuel in Chuschterhof sind uf Rheineck. D'Boba zum echle d'Landwirtschaft lerne und d'Moatla de Huushalt und näihe, si hond denn Trachte gmacht. Jedi het möse e Rhiintaler Arbetstracht mache und wär denn het wölle, het d'St.Galler Sunntigstracht tööre dezue lerne. Das sind denn eso Vierteljohresufenthält gse, wo di Puure-söhn und -töchtere hond chönne ötschis lerne. Si hond chönne en erschte Kurs, en zweite Kurs mache, je nachdem. Das ischt ötschis gse, wo si sälber hond möse zahle, das ischt nöd vo de Gmoand unterstützt worde oder subventioniert.

Vonere Subvention het ma früehner gär nie ötschis ghöert, im Gegetoal. A viilne Orte, wenn on het chönne e Lehr mache, het er no möse zahle, anstatt dass er als Lehrling en chliine Loah übercho hett.

Nochem Chrieg hets denn besseret. Do hond oanigi vo dene Burschte, wenns ledig worde sind (nach de Konfermatio), chönne zur Poscht oder Bahn. Si hond denn so Pöschte verwütscht als Rangschierarbeiter oder bi de Poscht honds chönne Briefträger werde und wenn si Gfell ka hond, ischt druus e Läbesstell worde.

Lehre,
Arbeitsstelle

Custerhof

FREIZIIT

Freizeit

Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten sind devo abhängig gse, was für en Lehrer do gse ischt und was dä organisiert het. Zum Biispiil hets ganz früehner emol no en gmischte Choor gee, aber nu so lang bis de Lehrer wider furtzooge ischt.

Turnverein

Alli sind in Turnverein nach em Schuelabschluss (de Turnverein gits sit 1945). Ötschis anders hets denn gär no nöd gee. All Wuche on Obed sinds in Turnverein, das ischt di onzig gmoansam Freizeitbeschäftigung gse. Es ischt e ehemaligs Stigglokal als Turnhalle benutzt worde.

Skifahren

D'Schüeler sind mit Fasstuube, mit de Brättli vo Holzfässer, Schii gfahre. Vo de Stoobere Statio über s'Tratt abi, hinder em Tinahüüsl duri und zur Hooptstrooss abi. Di ussere Frümsner sind is Waase ui, über de Aspe abi, bis in Stiig, oder bim Rüteli/Bühel abi, döt isches zimli fescht gääch gse. Di gröassere Burschte hond denn Schii überchoo, vom Vorunterricht vom Militäär: De Turnverein het im Herbst chönne Schii hoole zum Benutze. Sälber gchoofti Schii het neamert ka. Aber Schlitte gfahre ischt me denn scho. D'Schiihose hond doa d'Moatla sälber gnäiht.

Ausgang

Bis zur Konfirmatio hond di Jugendliche vo dehoa uus ko Uusgang ka. Bi de Theatervorführige honds möse i d'Chindervorstellig. Erscht nach dr Konfirmatio hond si tööre furt in Uusgang, mit ötsche sächzähni. Disco hets überhoopt koa gee. Das ischt so iigfleischt gse bi allne, dass di Jugendliche si nöd trout hond, ine Wirtschaft zgoh. Und g'roocht honds halt o verstohlig. I dene Johre, wo me nöd furt het chönne oder tööre, ischt me höchstens emol mit eme Verein furt gange, sus ischt me dehoa gse und het glismet, baschtlet, gsunge, gjassed und Buecher g'lääse.

Samariterverein

En Samariterverein het's gee. Dia hond all Wuche ihri Üebig gmacht, je nach Wetter verusse oder im Schööfli-Saal. De Verein het no rächt viil bedüüted für s'Dorfläbe. Mindeschens all zwo Johr honds im Schööfli-Saal Theater gspilt, s'ischt denn fascht wie en Theaterverein worde. Aber nöd nur Sketsch oder Einakter, richtig intressanti Theater. «De Freiherr von Hohen-sax» zum Biispiil. Under Umstände honds denn daas im gliiche Winter vier Mol uufgfüehrt und zwar mit de entsprechende alte historische Kostüüm, gmietet vom Kostüümverleih in St. Gallen. Bi de Luststückli honds sälber ötschis zämebaschtlet.

Samariterverein,
wahrscheinlich
um die Gründ-
ungszeit



Archiv Tinner-Buff

1929 ischt de Froueverein gründet worde. Das ischt aber kon Vergnügigs-Verein gse, sondern en sozaltätige Verein. Wills doazmol in Frümssen doch no sehr viil armi Lüt ka het, ischt de Verein sehr wichtig gse. So hond viili Alleinstehendi, Einsami oder Minderbemittleti nützlich Gschengg uf d'Wiehnacht überchoo: Für d'Manne handglismeti Sögg, für d'Goafa Strümpf, Sögg, Chappe und Händsche und für alti Lüt Wulledeggene. Wulledeggene und Stoff het de Verein vo de damolige Tuechfabrigg in Sennwald gschenggt übercho. Doazmol hond armi Familine vo de Pro Juventute Schueh und Fingge übercho.

Frauenverein

Gchoofts oder induschtriell hergestellts Spiilzüüg het ma doazmol gäär nüd oder nu selte ka. E paar Moatla hond Poppene ka oder glismeti Poppeli oder Tierli. Für d'Boba hets doazmol Bouchlötz gee i verschidene Grössene und Forme, farbig oder natur. D'Spiilsache het ma selber gmacht. Zum Biispiil us Papier Chüeh usgschnitte und gfaltet und denn het ma Buurehööf und Hääg gmacht us Holzschüttli.

Spielsachen



Theatergruppe
des Samariter-
vereins im Rest.
Schäfli

Archiv Tinner-Buff



Theatergruppe
des Samariter-
vereins hinter
Rest. Schäfli

Archiv Tinner-Buff

BRÜÜCH

Waldfest Forstegg

S'Waldfäscht im Forstegg bi de Burg Forstegg ischt immer e groasses Ereignis gse, döt hets Limonade gee und Nussgipfel oder Schnegge. D'Dorfmusige vo Sennwald und Sax hond gspilt. S'groass Glücksraad ischt vo üserem Briefträger Schwiizer betätigt worde. Als Priise hets Zuggerschtögg gee, di gröaschte als Super-Priis sind 10 kg schwär gse, denn 5 kg und 3 kg. Die sind sehr beliebt gse, het ma doch doazmol viil Zugger bruucht zum Frücht iichoche.

Viehschau

D'Väähschou ischt immer im Herbst gse bim Sterne.

Chlous-Schälle

Doazmol hond d'Underschüeler und d'Oberschüeler mitgmacht. Si sind am Morge früh mit de Schälle i d'Schuel gloffe, ufem Wäg het ma gschället. S'het derigi ka, di sind scho am drüü oder vieri uufgschtande und mit de Schelle uf de Weg gange. Wo de Lehrer no im Sennwald gwohnt het, het ma si vorem Schuelhuus bsammelt und ischt mit mächtigem Gschäll de Lehrer go abhoole. Während dr Schuel sind di Schälle am Bode googed, mür hond denn Schuel ka bis zur Pouse. I de Pouse ischt wider di ganz Blootere go schälle und denn nach de Pouse wider i d'Schuel. Ufem Hoawäg het ma wider gschället und am Nomittaag wider s'gliichig. Bim Begg und bi de Lääde het di ganz Blootere aaghalte und fescht gschället, denn honds ötschis übercho. Doazmol hets no offni Cheschtene und düerri Chranzfiige gee. Spöoter spanischi Nüssli. Und de richtig Bruuch wär ebe dä, dass de ganz Tag überall gschället wird für de Chlous. Höchschstens het de Lehrer emol gsoat, wenn imene Huus en Todesfall gse ischt, döt döörend ühr dänn nöd schälle.

De Chlous ischt bi üs nöd i d'Schuel cho, sondern am Obed is Huus, das hond d'Eltere sälber organisiert. Hüt het de Chlous jo e schöas roats Gwand aa mit Bart, doazmol het er e schwarzi Pelleriine aagha, sälber en Bart aakläbet und en Schtegge und en Sagg debii ka. Das ischt alls gse wo de Chlous ka het, kon Schmutzli. Und denn hets Nuss und Öpfel und under Umschtänd Cheschtene, Fiige und so en chliine Läbchueche mit eme ufläbete Papiirchlous gee.

Weihnacht

Doazmol sind d'Chrischtböm no sehr bescheide gse. Nebst Cherze het mer Öpfel und Nüss mit glänzigem Papiir iipaggt. Gschengg hets nöd viil gee, villicht emol vo Götti oder Gotte en Zwefränggler oder Fööflüiber. D'Sunntigsschüeler hond a de Wiehnachtsfir vo de Kirche e Gschengg übercho, zum Biispiil en Suppeteller mit buntem Rand und Spruch oder e Tasse oder en Wäschpletz mit Soapfe.

Silvester

Am Silväschter ischt me als Goaf vo Huus zu Huus go «s'guet Johr aawünsche». Und dänn hets halt ganz viil ka, wo en Fööfräppler gee hond, wänn öpper besser gschtellt gse ischt, honds en 10er oder 20er gee.

Fasnacht

A de Fasnacht ischt bi üüs nüüt gloffe.

Funggesunntig

Am Funggesunntig hond di Junge mit de Schüeler groassi Holzhüüfe gmacht us Äscht, Schtämm usem Wald und Holzsache vo dehoa. Am Obed sind die Hüüfe bim Grischta, bim alte Schoofstall und meischtens o on uf Aspe aazündt worde. Woher de Bruuch chunt ischt nöd bekannt, aber im Zämmehang mit de Frühligsputzete vo Huus und Wiise praktisch, so het oaniges a Uuroot chönne mitverbrennt werde.

Loobe

Nach de Herbststurm ischt s düerr Loob mengmoal i chnütüüfe Maade a de windgschützte Stelle glääge. S ganz Dorf het während zwea bis drei Tääg im Herbst bi Pföa gloobet, da het ma schuelfrei ka (Loobferi). Ziitewiis hond d'Ussersäss möse bi de Gmoandskanzlei e Loobcharte löasa. Jedi Famili het ihren Platz ka.

Mit Räche, Bääse oder zämmebundne Zwiigli het ma s'Loob (Bueche-, Ulme-, Nuss-, Eiche-loob) hooptsächli de Waldstrooss noo zämmegrächet und uf groassi Hüüffe gworfe. Äschtli, Buechenüssli und Stöali het ma uusgsortiert. Di groasse Loobsegg sind denn mit dem Loob prall gfüllt hoa troat oder gfahre worde. Zum Teil het ma no Reserve-Segg gfüllt, um s'Loob underem Johr uuszuusche oder nohzfülle. Dehoa het ma das Loob no nohtrüchnet und bald bruucht. S alt vertruggt Loob het ma als Jistreu im Stall bruucht. O s'Loob vo de Obschtböm ischt für de Stall gse zum Streue im Winter. Stroah ischt z'tüür gse.

Di meischte hond uf dene Loobsegg gschloofe, zum Toal mehreri Goafa uf om Sagg, da het ma am Aafang möse uufpasse, dass me nöd abetroelet ischt. Doazmol hets o di breitere Better gee als jetz und d'Familiene sind gröasser gse. Het si mit de Ziit i dene Segg e Vertüüfig bildet, het ma di Segg trüllet oder frisches Loob noagschoppet. Es het doazmol für Eltere oder elteri Lüt o scho Matratze gee us Seegräas, spöoter denn us Rosshoor.

Im Herbscht het ma dä Türgga gholt vo de Felder, vo Hand uusbroche und di Fueder mit Fuehrwerch hoa transportiert. D'Froue hond d'Stubene uusgruumt und denn het ma di ganz Ladig vo Türggachölba mit Zoane i d'Stube ietroat. A menge Ort hets bis mindeschtens uf di halb Fänschterhöachi Hüüffe ka, di ganz Stube voll, so dass es nur no Platz ka het für en Bangg oder Harass zum Druufhogge und Chölbe uushöltsche. Nachbuure und Helfer sind zur Mitärebet iiglaade worde. Es ischt gsellig und gmüetlich gse, me het gsunge und verzellt und viil glachet.

Me het vorzue d'Bletter abgrupft bis uf zwoa bis vier Bletter und die omme zämmeknüpft. Di grichtete Chölbe het ma i Zaine toa und d'Manne hond die denn i d'Obertiili uetroat, wo si vo andere vorzue zum Trüchne uufghänggt worde sind. D'Obertiiline sind mit so Holzliischtene oder Dröht uusgrüschtet gse, damit me di Chölbe het chönne uufhengge. Das ischt denn en ganze Johresvorroot gse. Di Chölbe het ma im Louf vom Johr abegno, abgribblet und denn i d'Mühli broocht uf Sennwald. De Müller het denn das Türggamehl wider verteilt, jede het sis eige Mehl zrugge übercho. De Türgga het ma o als Hennefuetter verwendet, frühner hond fascht alli Lüt Henne ums Huus ka.

De 1. Ouguscht hond mer i de Schuel gfiiret, no richtig bodeständig, das het äll de Underlehrer Schäpper organisiert. D'Boba hond möse Hellebarde baschtle und d'Moatla hond gröeni Hoorbänder gmacht, mit em St. Galler Wappe vorne uf de Stirn platziert. S gröascht Moatli ischt d'Helvetia gse, si het e breits roats Side-Stirnband ka miteme Schwiizer Chrüz uf de Stirn. D'Moatla sind alli wiiss kleidet gse, d'Boba hond wiissi Hirtehämper mit Kapuze aaka. Für das Fäscht hommer viili alti Lieder möse lärne: «Lasst hören aus alter Zeit», «zu Sempach der kleinen Stadt» oder «s'Schwiizerländli ischt no chlii». Nach Johre ischt das Fäscht äll gröasser worde, will si denn o de Turnverein mit schönem Programm beteiligt het. So isch es denn zunere Traditio worde, so e Dorffäscht z'organisiere.

De Höltschät

Erscht Ouguscht



1. August-Feier
der Schüler

Archiv Tinner-Buff

Eierlesata

**Gekürztes Zitat
von Fritz Egli, der
Broschüre des
Museums Rothus
Oberriet ent-
nommen**

Am Oaschteremäntig ischt uf dr Sternewiise d'«Eierleseta» abghalte worde. Das ischt äll es chliises Volksfäscht gse. Dr Eierwörfer und dr Eierfänger hond si im Feld uufgestellt. Dr Eierfänger het möse mit emene Sagg amene Spaanreif, dia flüügende Eier uuffange. Die Veraastaltig ischt vo de Dorfmuusig Sax und Fahne begleitet worde.

Erinnerung des letzten Eierwerfers Frümsens: «Ja es ist immer ein schönes Erlebnis gewesen. Zuerst haben wir einen Umzug durchs Dorf gemacht und uns dann beim Stern zum Eierwerfen getroffen. Meine Gehilfen waren die zwei Butzi und das Tannzapfenmandli. Die Sternwirtin hat auch immer die etwa 50 Eier zur Verfügung gestellt. Aber ich habe die Eier lieber selber beschafft, denn es sind immer wieder rohe Eier in den Korb geschmuggelt worden. ... Die Butzi haben auf dem Weg zur Wiese viel Schabernack getrieben und den Schnuderbuben den Aschenbeutel um die Ohren geschlagen, wenn sie zu frech geworden sind. Am Nachmittag beim Tanz im Stern war ein grosses Rätselraten, wer wohl die Butzis seien. Egon Hanselmann ist immer mein Fänger gewesen. Wir waren aufeinander eingestellt. Er wusste immer, wohin ich warf... Die Zuschauer – besonders die Buben – haben die grösste Freude daran gehabt, wenn ein Ei zerplatzt ist. Sie sind dann herbei gerannt und haben es aufgegessen. ...»



Eierlesata 1965

Archiv Lohrer

GWERB

Doazmol hets folgendi Gwerb gee im Dorf:

- d'Zimmerei Roduner
- e Beggerei
- en Muurer
- zwe Schuehmacher
- e Herreschniideri und e Dameschniideri
- vier Lääde hets ka: s'LadeFuehrers, s'Kätherlis, s'Schniiders und s'Konsum-Anneli
- drei Beize im Dorf und oni ufem Berg: de Sterne, s'Schööfli, de Hirsche und d'Stoobere

Für das honds denn scho Gäld ka, so amene Obed oder amene Sunntig go jasse und nachem Turne sinds denn natürlı no iigkehrt.

Rest. Sternen

Archiv A. Keller



Rest. Schäfli

Archiv Tinner-Buff



Mer hond o e Wattenfabrigg ka, im Büsmig hinne. Die hond alti Chleider grisse und zu Wattenmattene verarbeitet. Disebe sind zum Biispiil als Füllige für Steppdeggene verwendet worde.

Wattenfabrik

Doazmol hets no ko Abbundmaschiine gee, mer het alls no vo Hand gsäaget. D'Plään für en Dachstuehl sind 1 : 1 uufzeichnet worde und transportiert het mer di Bälge mit Leiterwäage, vo Hand gschoasse und wenn's mögli gsee ischt, mitem Velo und Aahengger.

Zimmerei



**Zimmerei
Roduner**

Archiv Roduner



Rest. Stauber

Archiv Tinner-Buff

S'Konsum-Anneli

S'Konsum-Anneli het vor allem Läbesmittel verchooft.

S'Kätherlis

S'Kätherlis het folgende Sache ka: Läbesmittel und Textilwaare, Mercerie und Bonneterie (Wulle, Zuebehör zu Wullsache, Underwösch), o no so Spezialsache wie Corsetts, eso für di eltere und für di bsetztere Froue – daa hond si si denn chönne leichte und die sind denn nöd billig gse. O Bettwösch, fertigi Pullööver und Chleider, aber hooptsächli Läbesmittel.

S'Schniiders

S'Schniiders ischt en Gmischtwaaarelaade gsi, dä het denn alles Mögliche ka, gäär alls zu de säbe Ziite (Huushaltartikel, Gschier, Jisewaare, Läbesmittel).

S'LadeFuehrers

S'LadeFuehrers hond Läbesmittel ka.

Offenverkauf

Doazmol het ma d'Läbesmittel offe gchooft. Doa ischt jedes Läbesmittel us de Schublaade mitere Schuufle oder vo Hand i Papiirsegg ab gfüllt worde, je nach Mengi wo gwünscht gse ischt e halbs Pfund, oas Pfund oder o zwo Pfund (Kilo het ma doazmol no nöd gsoat). S'Gwicht het ma mit Gwichtsstöa abgwooge. So hets o nöd viil Abfall gee. Di Papiirsegg het ma im Herd oder im Oofe verbrennt oder me het si uufbewahrt und wider bruucht.



S'LadeFuehrers, im Hintergrund Rest. Hirschen

Archiv Heeb-Führer

S'Kätherlis



Archiv Tinner-Buff

Im Laade ischt nöd äll baar zahlt worde, ötsche d'Helfti vo de Chunde hets im Buechli uufschriibe loo, dene het ma d'Büechlichunde gsoat. Zahlt honds Endi Monet, wänn si de Loah us de Fabrigg übercho hond. Mit dem Zahltag sind si cho go zahle, damit si wider für de nöchsch Monet hond chönne Waare hole und wider uufschriibe lo.
O e paar Puure hets gee, wo uufschriibe lo hond. Wenn si usem Stall ötschis verchooft hond, sind si zerscht in Laade ihri Schulde go zahle.

Bezahlung



Bäckerei

*Archiv
Inhelder-Ender*



S'Schniiders

Archiv H. Haltner

BÜRGERHEIM

Döt wo jetz s'Altersheim stoht, ischt fröhner s'Bürgerheim gse.

Döt sind Bürger us de Gmoand hiicho, entweder Behinderti oder derigi, wo neamert het wölle ha. Viilfach sinds halt e chli beschränggti Lüt gse, zum Teil o jungi Weisechind, wo neamert me ka hond. Me het dene Tschooli gsoat. Für dia het möse d'Gmoand uufcho. Si hond ja no ko Altersversorgig ka wie d'AHV.

Si hond döt alli möse schaffe. D'Leitig het de Bürgerheimvater und d'Bürgerheimmuater ka. Sii het d'Froue im Huus beschäftigt und er het mit de Manne d'Landwirtschaft betriibe.

Manne wo no hond chönne schaffe, sind viil vo Puure gholt worde für en chliine Loah, zum Biispiil zum «Büschele» oder «Mischzette».

POSCHT

Doazmol het jedes Dorf e Poschtstell ka. Me hond denn efang oas Telefon ka, das ischt bi de Poscht gse.

Do wo de groass Stall gse ischt, ischt s'erscht Poschtgebäude gse, bi s'Haltners. De Poschtalter und sini Frou sind eigentli Puurelüt gse aber näbedbii honds d'Poscht betriibe. Doa het ma vom Morge früeh bis z'Obed spoot chönne go schälle, damit näämert uufgmacht het. Jizahlige het ma gmacht und Päggli und Brief uufgee. Wo dia denn uufghöart hond 1945, honds e nöi Poscht bout. De nöi Poschthalter ischt zugliich o Briefträger gse, sini Frou het s'Büro betröit.

Bis 1925 het de Pöschtlr Schweizer mit em Velo d'Poscht uf de Bahhof Salez brocht und gholt und het si nachher verteilt. Doa hets ko Briefchäschte gee, d'Poscht ischt bi allne is Huus broocht worde, im Obertscheel all zwe bis drei Tääg. Im Winter hond denn ötsche emol d'Schüeler d'Briefe abgholt und ui broocht. Johrelang ischt es de gliich Briefträger gse, bis er numme het möge loufe.

Spööter het s'Poschtauto dia Poschtsegg mitbroocht oder uf de Bahhof Salez broocht. Döt hets Bahpöschtlr ka, die sind im Zuug mitgfahre und hond d'Poscht sortiert und di Segg a de entsprechende Bahhöf usegee.

Als Schüelergoafa hommer höchstens 10er- oder 20er-Nöatli kennt, aber gröasseri Geldschii nööd. Doa het üs de Lehrer Schäpper emol uf d'Poscht gschiggt groassi Noate go hoo- le 100er, 500er und 1000iger zum si bewundere i de Schuel, nachher hommer s wider zrugg broocht.



Post

Briefträger

Postauto

Grosse Noten

Briefträger
Schweizer

Archiv Schweizer

LANDJEGER

I de ganze politische Gmoand Sennwald het ma nu on Landjeger ka. Er het all 3 Johr möse d’Gmoand wächsle. Üsere Landjeger ischt emol z’Salez dehoa gse, emol o ommenin i de Kanzlei.

Dia hond natürli nu e Velo ka.

Polizeistunde

De Landjeger het zum Biispiil de Weibel ufem Rondegang, de «Fööfliiberjagd», möse begleite, damit däa di Rondebuesse het chönne iizüha. Am Obed honds d’Wirtschafte kontrolliert, am elfi z’Nacht ischt Polizeistund gse und dia wo si dinn verwütscht hond, hond möse en Fööfliiber zahle, de Beizer het höchstens en Verwiis übercho. Si sind aber nöd all Obed unterwägs gse. Wenn si uf ihrer Tuur beobachtet worde sind, sind d’Beize gwarnet und geschlosse worde.

Verdunkelung

I de Chriegsziit, während de Verdungglicg, ischt de Landjeger am Obed mit em Velo ummefahre und het möse kontrolliere, öb er würggli niane en Liechtschii gsieht.

Zelle

Ötschis Schlimms ischt gloob nie passiert, höchstens emol en Bsoffne het möse zrechtgwiise werde. E Cheefi, en Uusnüechterigszälle hets z’Salez ka, doazmol wo de Landjeger döt d’Statio ka het.

Bergunfälle

Da im Berg omme sind o Uufäll passiert ufem Hoawääg vo de Stoobera aba. Wenn döt näämert veruuglüggt ischt, het o de Landjeger möse cho. Mindeschtens drüü Mol ischt ötschis passiert ufem Stooberewääg, i zwe Fäll ischt näämert sofort gschtorbe und i om Fall honds en i s’Spitool broocht, wo n er denn o gschtorbe ischt.

Anekdote

On Polizischt, de het omme i de Kanzlei e Wohnig ka. Desäb ischt en Extreeme gse, de het di Junge echli uf de Latte ka. Si honds em denn emol zruggzahlt, indems em d’Hundehütte verbrennt hond.

FÜÜRWEHR

Vo de Gmoand uus sind d'Manne verpflichtet gse, Fүүrwehرداری z'leichte, für dia isch es obligatorisch gse. Vo dene hets denn e paar gee, dia hond en Verein gründet, di «Freiwillig Fүүrwehr». Dia wo im Verein gse sind, hond en Uniform ka und di andere nöd. Ihri Üebige honds aber mitenand gmacht.

Und wänn de Pföa gange ischt, honds möse uf d'Fүүrwach: Si sind uufbotte worde für e Nacht (i zwoa Schichte). Si hond möse dur s'ganz Dorf patrulliere und hond e Fүүrhörnli debii ka. Si sind i d'Hüüser und hond kontrolliert, ob s'Fүүr im Herd oder Oofe o würggli uusgmacht gse ischt und wänn nöd, honds es glöscht. Wenn s'unterwegs näämert gseh hond wo groochet het, honds em gsoat, er müesi daas uusmache. Für d'Fүүrwach sind si zahlt worde.

En Brandfall hommer emol ka, d'Reshti bim Bahhof z'Salez, doa sind 2 Boba gschorbe. S'Fүүr ischt vomene Brandschtifter gloat worde, de het mehreri Bränd wölle legge, das ischt em aber nie rächt glunge. Er het denn sis oage Huus o no aazündt und ischt schlussändli im Knascht glandet.

S Sprützehüüsli ischt siinerziit zwüsched dr Kanzlei und de spöötere Poscht gse. Seb ischt abbroche worde, wommer s'Realschuelhuus erwiiteret het.

Feuerwehرداری

Feuerwache

Brandfall



Feuerwehr
vor dem
Spritzenhaus

Archiv Tinner-Buff

MEDIZIN

Arzt

Im Sennwald hets en Doggter ka, wo für di ganz Gmoand zueschtändig gse ischt. Bim Doggter het ma d'Medikament chönne bezüche und het si meischtens grad direggt zahlt, obwohls scho e Chranggekasse gee het. Wämme chrangg gse ischt, wüggli chrangg, denn het ma em Doggter brichtet und dää ischt denn zum Chrangge is Huus cho, i dr Erschti ischt er no mit em Velo cho, spööter denn mit em Outo.

Spital

1907 het s'Spitoool Grabs sin Betriib ufgnoo mit om Arzt und vier Pflegerinne. De Chrangge-waage ischt mit Ross zooge worde. Erscht ötsche 15 Johr spööter honds en motorisierte Chranggewaage übercho.

Krankheiten

Diphterie hommer ka 1928/29, das ischt e ganz e gföhrlich und aasteggendi Chrangget gse und het d'Chind betroffe. Bi üüs im Dorf sind vier chliini Chind dra gschorbe. Z'Grabs im Spitoool hets doa zwenig Platz ka, drum hond e paar Chind nach Altstätten möse is Spitoool. D'Eltere hond dööre ihri Chind go bsueche, aber hond nöd dööre zu ihne is Zimmer ie.

D'Grippeepidemie vo 1918 ischt no lang e Thema gse. A dere spanische Gripp sind viil Lüt gschorbe, vor allem im Militär sind viil erchrangget. E Frou het no 1960 Öpfelschelfere deeret für de Fall, dass sich so e Gripp wüür widerhoole. «Dia Öpfelschalene seiend s'bescht Mittel gse degege.»

De Chinderlähmig hommer frühner di englisch Chrangget gsoat.

Masere (wo di seb grasiert het 1932, ischt s'Schuelhuus fascht läär gse), Mumpf, Chiichhueschte oder d'Influenza het ma als Chind o durigmacht, daas het ma oafach durigsüücht, ohni Doggter.

CHIRCHE SAX

Me soat, ganz frühner, wo d'Chirche boue worde ischt, hett si eigentli uf Frümsner Bode sölle boue werde. D'Saxer heiend aber schiints innere Nacht s'Boumaterial gstohle und hond denn in Sax d'Chirche boue. Die Chirche ischt 1615 erboue worde.

Anekdote

Säb isch ötschis wo üüs Aalte o bliibe ischt, d'Achtig vorem Gschtorbne. Wenn näämert gschtorbe ischt, het me däjenig drei Tääg dehoa uufbahrt. Denn isch de Liichewaage vo Sax cho, mer het däa mit Bluemechränz behenggt und ischt dem Waage noogloffte bis zum Fridhof. Zerscht dia wo Bluemetöpf troat hond, denn di Familieaaghöörige und denn all di andere, wo si dem Zuug aagschlosse hond.

Beerdigung



**Kirche und
altes Pfarrhaus
in Sax**

Archiv Tinner-Buff

VERCHEHR

Velo Si sind fröhner z'Fuess i d'Fabrigg gange bis si e Velo vermööge hond und hond denn chönne fahre. 1920 ischt e Velo no ötschis Bsundrigs und e groassi Aaschaffig gse.

Auto Ötscha 1926 hond zwe Manne di erschte Outo ka do z'Frümsen.

Postauto E Poschtouto ischt scho gfahre, das ischt ganz e gwöhnlichs schwarzes Outo gse (um 1932), aber nöd vo Frümsen uf Salez ai. Es ischt vom Bahhof Salez uf Sennwald, Frümsen, Sax, Gams, in Haag ai und wider retuur. Das villicht zwa Mol im Tag. Und denn natürli nöd am Morge fröh, wenn's hond möse uf de Zuug, sondern am Vormittaag, und gäge Mittaag isch es wider zugg cho. Und denn villicht ötsche um di Vieri hets wider di gliich Tuur gmacht. Sischt fascht neamert mit em Poschtouto gfahre. Und ebe, di wo hond chönne i d'Lehr, di hond zum Biispiil möse vom Grischta abe mit em Velo uf Salez uf de Zuug, o im Winter.

Bahnhof-restaurant I de Reschti d'Salez ischt me iikehrt, wämme uf de Zuug het möse waarte zum näamert abhoole oder het döt gwaartet, bis om näamert ischt cho go abhoole.

Wegmacher D'Wegmacher sind mit Stooss-Chärre, Piggel, Schuufle und Riisbäase de Strooss no glouffe, doazmol sind d'Stroosse no gchiiset gse. D'Wegmacher hond möse die ihne zueteilte Streggene i iwandfreiem Zuestand haalte. Si sind mit Velo und Handchärre underwägs gse und hond d'Strooss gwünscht damit si suuber gse ischt, d'Stroosseränder gjätet und ötschen emol o e Loch gfliggt. Im Winter sind Holzpflüeg mehrspännig mit Ross zooge worde. Wo si nöd der duur cho sind, hond di Manne vo Hand gschuuflet. Sischt gär nöd mögli gse, zum d'Strooss ganz oober mache und will si nie ganz freigruumet gse ischt, sind alli mit de Schlitte underwägs gse.

Strasse D'Dorfstrooss ischt ötsche 1936 teeret worde.

Milchfuhrmann De Milchfuehrmaa ischt mit Ross und Waage dur s'Dorf gfahre und het am Morge und am Obed d'Milchtaase am Stroosserand iigsammelt und si uf Salez i d'Molkerei gführt. Frümsner, wo uf de Bahhof hond möse oder vo döt choo sind, hond ötschen emol dööre mitfahre.



Milchfuhrmann

Archiv Tinner-Buff

ZU UNSERER LANDSCHAFT – VORGESCHICHTE

Vor ca. 14'000 Jahren lag im Rheintal die Zunge des Rheingletschers. Sie erstreckte sich bis Montlingen und kalbte dort in den Bodensee. Der Gletscher zog sich dann zurück, das Wasser sammelte sich zum Rheintal-Bodensee, der bis nach Sargans reichte.

Rheingletscher

Vor ca. 10'000 Jahren teilte sich dieser See. Durch die Aufschüttung der Jll wurde der obere Teil des Sees aufgestaut und vom Bodensee abgetrennt. Von Süden her hatte der Rhein den See bereits bis Buchs mit Geschiebe aufgefüllt. Es entstand der Rheintalsee, der die Ebene von Sennwald bis Buchs füllte. Der Rhein bildete das Verbindungsstück zum Bodensee, der sich bis Oberriet ausdehnte.

Rheintalsee

Ein gewaltiger Bergsturz vor etwa 7'000 Jahren aus dem Gebiet der Chelen in den sich kurz vor der Verlandung befindlichen Rheintalsee brachte weiteres Füllmaterial. Der Schlosswald steht auf diesem Trümmerfeld, deshalb war dessen spätere Urbarmachung unmöglich. Der Schlosswald ist somit das letzte grössere Waldareal auf dem Talboden des St. Galler Rheintales.

Bergsturz

Vor 6'000 – 8'000 Jahren dürfte der Rheintalsee schliesslich gänzlich verschwunden sein. Wo das Wasser keine Abflussmöglichkeit fand, bildeten sich kleine Seen, die später zu Flachmooren verlandeten und als Riet zur Streuegewinnung genutzt wurden.

Verlandung

Der Rhein brachte die Talbewohner in früheren Zeiten immer wieder in Bedrängnis und bittere Not, denn das Kulturland in der Talebene wurde zur Ernährung der wachsenden Bevölkerung benötigt. Durch sein mäandrierendes Flusssystem hatte der Fluss viel Land beansprucht.

Der Rhein

Die Menschen am Rhein kämpften seit Jahrhunderten gegen die immer wieder auftretenden Überschwemmungen. Auf beiden Seiten versuchten sie, den Lauf des Rheins zu steuern und schütteten mit walzenförmigen Reisigbündeln, Holz und Steinen Wuhre auf. Dies gab jedoch keine genügende Sicherheit, um die Fluten von Feldern und Behausungen fernzuhalten. Die hartnäckigen Anstrengungen waren letztendlich vergeblich. Konflikte entstanden, wenn eine Gemeinde eine Schupfwuhr aufschüttete und damit die Strömung weg vom Ufer in die Flussmitte oder in Richtung gegenüberliegendes Ufer lenkte. Gegenmassnahmen und Streit waren die Folge.

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts kam es zunehmend zu Rheinüberschwemmungen. Diese Rheinausbrüche betrafen vor allem die neuen Kulturlandschaften.

Durch die unkoordinierten Wuhren, die schlechte Bauweise der Dämme, das Abholzen der Wälder im Einzugsgebiet des Rheins und die zunehmende Beanspruchung seiner ursprünglichen, natürlichen Hochwasserzonen blieb der Rhein lange Zeit eine Gefahr für die Anwohner. Wirklich gelöst wurde das Problem erst viel später und nur durch Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg.

Notzeiten durch anhaltende Regengüsse, Überschwemmungen, Missernten, Kartoffelkrankheiten und die Teuerung, nötigten viele Rheintaler zur Auswanderung, v.a. nach Amerika, unterstützt durch Reiseunternehmen und Auswanderungsagenturen. Dort waren riesige, nur dünn besiedelte Gebiete vorhanden, die Wirtschaft boomte, es mangelte an Arbeitskräften.

Auswanderung

Obwohl die Rheinkorrektionsarbeiten (1862 – 1927) vorangetrieben wurden, konnte der Fluss den ständigen Nachschub von Geröll nicht abführen. Die Flusssohle hob sich um über zwei Meter. Die Dämme mussten erhöht werden, wodurch jedoch die Einleitung der Bin-

Rheinkorrektion

nengewässer schwieriger wurde. Die Seitengewässer mündeten direkt in den Rhein und im Bereich dieser Dammlücken kam es immer wieder zu Rückstau-Überschwemmungen.

Aus dem höher gelegenen Rheinbett bestand jedoch nicht nur die Gefahr von Überschwemmungen und Rückstauungen der Zuflüsse, sondern auch Feuchtigkeit verbreitete sich über den ganzen ebenen Talgrund. Das Grundwasser der Ebene stieg, ehemals fruchtbare Böden versumpften und die Fruchtbarkeit des Landes nahm ab. Diese Landflächen liessen nur noch Rietgras wachsen, Obstbäume starben.

Rhein- überquerung

Die Überquerung des Rheins vor der Korrektur erfolgte durch Fuhrten oder mittels Fähren, bis diese den wachsenden Anforderungen des Verkehrs nicht mehr genügten. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Bau fester Brücken zwischen Bodensee und Ragaz angegangen.

Auch die Fähre Ruggel-Salez sollte durch eine Brücke ersetzt werden. Die Gemeinde Sennwald lehnte den Bau dieser Brücke ab, da sie die Einfuhr von billigem Fleisch und von billigen Arbeitskräften befürchteten. Zudem war die Gemeinde als Folge der Saxerrietkorrektur hoch verschuldet. Nach der Rheinkatastrophe 1927 trugen Bund und Kanton wesentlich an die Kosten der Zufahrtsstrasse bei. Die Brücke Salez-Ruggel wurde 1929 erbaut, aus dem Holz der abgebauten Eisenbahnbrücke in Ragaz. 1963 wurde sie durch einen Brand zerstört.

Korrektur Binnengewässer

Der Bau des Werdenberger Binnenkanals 1882 – 1886, und damit die indirekte Einleitung der Seitengewässer in den Rhein, verursachte eine wesentliche Senkung des Grundwassers.

Bergbäche führten viel Geschiebe zu Tal. Die gefüllten Bachläufe mussten ausgeschöpft werden, das Material wurde zur Aufdämmung der Ufer verwendet. Bachsohlen und Dämme wuchsen ständig in die Höhe, schliesslich über das Niveau der Landschaft hinaus. In die nun zu hoch liegenden Bachläufe konnten keine Entwässerungsgräben eingeleitet werden. Bei Hochwasser wurden die Rieter überschwemmt und verschmutzt, mangels Abflussmöglichkeiten bildeten sich wochenlang kleine Seen, es wuchs nur noch Streue.

Mit zunehmender Bevölkerung wurde der Privatgrund in immer kleinere Parzellen zerstückelt, mit schlechten Wegen, und die Bewirtschaftung somit erschwert.

Melioration

1918 fiel der Entscheid zur Gewässerkorrektur und gleichzeitigen Güterzusammenlegung. Dem Kanton wurden 170 ha zur Verlegung der Kant. Strafanstalt abgetreten. 1920 wurde mit den Arbeiten begonnen: Festsetzen des Wegnetzes, Kanalisation und Begradigung zuvor weitläufig mäandrierender Wildbäche und die Anlage von Entsumpfungsgräben.

Nach der Korrektur der Talläufe der Bergbäche wurde die Verbauung der Oberläufe vorangetrieben, um die neu erstellten Kanäle im Tal vom Geschiebe aus dem Berggebiet freizuhalten und die Siedlungen am Hangfuss vor Hochwasserschäden zu schützen. Meistens wurden nur punktuelle Eingriffe vorgenommen, zum Beispiel um Gefälle zu überwinden, die Bachsohle zu stabilisieren oder in Siedlungsnähe die schnelle Wasserableitung auf kleiner Fläche zu sichern. Kiessammler und Holzrückhaltevorrichtungen am Ende der steilen Strecken sollten vor Kiesauflandungen und Überschwemmungen schützen.

Diese Bauten brachten vielen Einheimischen harte, aber willkommene Verdienstmöglichkeiten.

Die baulichen Massnahmen entwässerten die Talfläche und durch die Bodenverbesserung konnten die Erträge erhöht werden. Die Bodenzusammenlegung ermöglichte eine rationellere Bewirtschaftung. Es entstanden intensiv nutzbare Landwirtschaftsflächen. Nun erlangte neben Viehzucht und Milchwirtschaft auch der Ackerbau grössere Bedeutung.

Naturnahe Flächen und Auen verschwanden bis auf wenige Reste.

Nachdem sich der Rheingletscher zurückgezogen hatte, begann sich die Vegetation wieder auszubreiten. Nach dem Verlanden des Rheintalsees konnte sich auch auf der Talebene Wald ansiedeln.

Als der Mensch sesshaft wurde, waren kaum grössere offene Flächen vorhanden. Die Waldfläche muss bis zur natürlichen Waldgrenze geschlossen gewesen sein, einzig Lawinen, Rufen und Windwurf werden lichte Stellen geschlagen haben. Durch Rodungen wurden Siedlungsplätze und Kulturland geschaffen und Weiden gewonnen. Während der geringen Bevölkerungsdichte waren nur einige Kulturinseln in der riesigen Urwaldwildnis vorhanden. Der Wald hatte eine existenzielle Bedeutung für die Menschen.

Mit wachsender Bevölkerung und zunehmender Futterknappheit wurde vermehrt Holz geschlagen und Land erschlossen. Der Wald wurde als Weide in Anspruch genommen, die Baumgrenze sank. Zur Umwandlung von Wildnis in Kulturland genügte nicht bloss die Beseitigung des Waldes, es mussten auch Felsblöcke und Steine entfernt werden. Diese wurden zu Trockenmauern aufgeschichtet, die die Nutzungsgrenzen markierten.

Grosse Holzmenngen wurden für die Errichtung und den Unterhalt der Wuhre am Rhein benötigt. Salez und Haag besaßen nur sehr wenig Wald und so mussten die Nachbardörfer Holz liefern.

Der Wald spielte als Rohstofflieferant eine zentrale Rolle. Er gab Baumaterial für Gebäude und Zäune ab, war Brennmaterial für Küche und Öfen. Zudem wurden die meisten Gebrauchsgegenstände aus Holz gefertigt. Der Wald lieferte Nüsse, Honig, Pilze und Beeren zur Ernährung von Mensch und Vieh, später auch Baumaterial für das Gewerbe und die aufkommende Industrie. Er wurde übernutzt.

Der wachsende Nutzungsdruck machte Waldschutzmassnahmen notwendig. Viele Wälder, die noch nicht gerodet waren, mussten geschont werden. Bergwald hat eine Schutzfunktion indem er die Menschen und Gebäude am Bergfuss vor Lawinen, Hochwasser, Felsstürzen und Steinschlag schützt.



Wald

Quellen:
Div. Werdenberger
Jahrbücher
Ausgaben
1990: Rhein
1999: Bergbüche
2004: Wald

**Grabungs-
arbeiten, Zeit
und Ort un-
bekannt**

Archiv Schweizer

LANDSCHAFT

Lawinen

Zum Gfell het Frümsen vo Leuene no ko Schääde a Mensch und Geböude ka. I de Halde mues emol e Leui ganz wiit abe sii, bis i di recht Strooss abi. I de Halde und im Äggerli döör me numme nöi boue, sondern nu no beschtehend i Hüüser renoviere oder ersetze. Es git für döt ko Boubewilligung meh, wäge de «ZimmeräggsLeui».

I de «Leui» hinne ischt dängg o emol oni abe, aber si het o still ghebt vorem Huus.

Ganz fröhner im Tscheel uss ischt si meischstens o bis as Huus häre cho, die het Bonaloch-leui ghoasse. Seb Huus ischt abbroche worde, will d'Leui äll wider bis drahere cho ischt.

Im Winter 46/47 ischt e Leui, mit ganz viil Holz, bis Parossa (i de Halde, oberhalb Äggerli) cho.

Überschwemmungen

De Tobelbach het i de «Leui» hinne emol gwüetet. Er ischt zwar gfasst gse, ischt aber denn doch emol gäge «d'Leui» abe und bis zur «Widen» fürechoo. S het aber nu Wiisland betroffe.

Bergbäche in Frümsen

Tobelbach :

De goht vo de Frümsner Alp zum Chiisfang vom Broatleuibach.

Broatleuibach :

De goht in Chiisfang und nochhere wiiter als Fuchsbrunnkanaal

Bonalochbach = Äggerlibach = Haldebach :

De chunnt vo dr Halde und goht als kanalisierti Wisla in Saxerrietkanal

Schlipfbach :

De Schlipfbach goht im Stogge ob dr Chääsi in Wislakanaal



Frümsner Berg

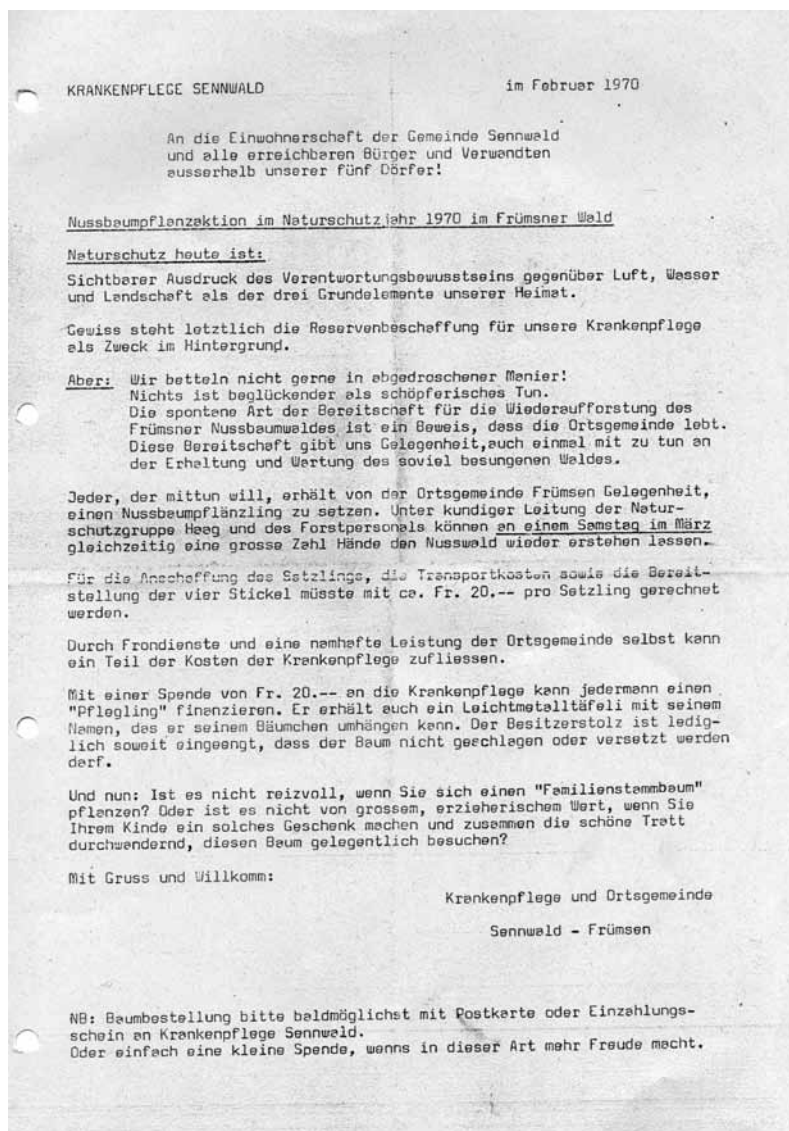
NUSSBÖM

Frühner hets vill Nussböm ka, Frümsen ischt bekannt gse wägem Nusswald. 1957 sind Böm im Winter verfroore. S het jetz no e paar alti Nussböm, wo doazmol nöd verfroore sind. Dia Nuss sind nöd schlächt, hond aber chliini Cherne.

De Christian Alean, Präsident vom Chranggepfleevereine Sennwald het si iigsetzt, dass wi-der Nussböm pflanzt werdet und het das im 1970 mitere Aktio für d'Chranggepfleeg ver-bunde. Si hond o en Wettbewerb miteme Frogebooge zur Gmoand gmacht. Intrassierti hond chönne 20 Frangge pro Nussbom zahle und de Erlöös ischt a d'Chranggepfleeg gange. D'Stämm vo dene Böm sind mit emene Metalltäfeli mit em Name vom Spender aagschriibe worde, als symbolische Eigetumsaaspruch. So hond 180 jungi Nussböm vo de Ortsgmoand chönne pflanzt werde.

I de erschte Johre wo's denn Nüss troat hond, sind denn meischtens die Lüt wo's zahlt hond, zu ihrem Bom go d'Nuss sammle. Die Namestäfeli honds dänn spööter eweg toa, vo denn aa, hond alli Lüt dööre go hoole. Im hindere Tratt hets de Strooss noo no viil Nussböm us dere Ziit.

Pflanzaktion



Brief Nussbaum- Sponsoren- suche

Archiv Tinner-Buff

FAMILIENWETTBEWERB IN DER GEMEINDE SENNWALD 1965

Frage:

Motto: "Kennen wir unsere Heimat?"

Antworten:

1665

1. Welches ist der tiefste und welches der höchste Punkt über Meer in der Gemeinde Sennwald?
4'155 ha
2. Wie gross ist die Fläche des ganzen Gem.-Gebietes in ha?
3'845 ha
3. Wie gross ist die produktive Fläche?
Sennw. 1000, Salez 400, Haag 250, Früm. 400, Sax 700
4. Wieviele Einwohner haben die 5 Dörfer je?
nein
5. Ist unsere Gemeinde zivilschutzpflichtig?
Polizei
6. Welche Organisationen kämen zum Einsatz bei einem Katastrophenfall?
Feuerwehr, Samariter, Krankenpflege
7. Wieviele Personen arbeiten in allen Betrieben in der Gemeinde Sennwald?
ca. 400
8. Wieviele Personen, die in der Gemeinde Wohnsitz haben, arbeiten ausserhalb der Gemeinde?
ca. 180
9. Welches sind die Hauptaufgaben der 5 Dorfkorporationen?
Wasser, Licht, teils Strassen
10. Wieviele Ortsgemeinden bilden die Politische Gemeinde?
5 Ortsgemeinden
11. Welches ist die heutige Hauptaufgabe der Ortsgemeinden?
Verwaltung des Ortsgemeindegebietes
12. Welches waren früher die Hauptaufgaben der Ortsgem.?
Armenfürsorge, Wuhpflicht
13. Welches sind die Haupteinnahmen der Ortsgemeinden?
Holz-, Boden-, Waldverkauf, Alu- u. Pachtzinsen
14. Durch wen wird der Ortsverwaltungsrat gewählt?
Ortsbürger
15. Wieviele Kirchgemeinden haben wir in unserer Polit. Gem.?
vier Kirchgemeinden
16. Welche Schul- und Kirchgemeinden leisten Dienst über unser Gemeindegebiet hinaus?
Sekundarschule Sennwald
Schule u. Kirche Sennw. Kirche Sax
17. Wie hoch stellten sich die Gesamtkosten für einen Schüler pro 1968 a): in Sennwald B): in Haag?
A) 1'300.-- B) Fr. 1'223,55
18. In welchem Jahr wurde die Realschule Sennwald gegründet?
25.11.1871
19. Aus welcher Ursache grünt inmitten der Gemeinde ein grosser Forst?
Bergsturz
20. Was für eine Art Heilquelle fliesst beim Bad Forstegg?
Mineral
21. Wann starb der letzte Freiherr von Hohensax-Forstegg?
1596
22. Welches historische Ereignis für die Gemeinde geschah im Jahre 1615?
Verkauf der Freiherrschaft Hohensax an den Stand Zürich
23. Welche Gerichtsbarkeit erlaubte der Herrschaft einen Galgen zu bauen und wann wurde dieser gestürzt?
1798, kaiserliches Lehen
24. Wie lange dauerte die Herrlichkeit der Republik Sax, 30, 67, 103, 368 Tage?
108 Tage
25. Wann wurde das heutige Bürgerheim erbaut und zu welchem Zweck?
1831, als Bade-Gasthaus
26. Aus welchem Grunde wurde die Strasse von Frümsee nach Salez gebaut?
um schneller zum Bahnhof zu gelangen
27. In welchem Jahrhundert wurde in den Saxerbergen der letzte Bär lebend gefangen?
1557, 16. Jahrhundert
28. Woher hat der Eglise beim Bad Forstegg seinen Namen?
Blutegel
29. Woher hat die Ziegelhütte im Büsmig ihren Namen?
Ziegelbrennerei
30. Was bedeuten die romanischen Flurnamen a) Runca b) Tscheel?
a) Ruti, b) Himmel
31. Welcher Wissenschaftler mit Sennwaldernamen war lange Zeit in Brasilien tätig?
Prof. Dr. E. Aug. Göldi
32. Welche 2 Frümser Familien leisteten einen Beitrag in der modernen Wissenschaft, in der Malerei?
Rödischli, und Hanselmann
33. Welche Körperschaft betreut die Verkehrsfragen unserer gesamten Gemeinde?
Gemeindemann, Polizist, Gemeinn.Gesellsch.
34. Unsere Krankenpflege hat einen jährlichen Finanzbedarf von Fr. 17000. Wieviele Steuer% wären dies im Gem.Steuerplan 1969?
5 % (340'000.--)
35. In welchen Angelegenheiten ist die Schweizerbürgerin in der Gemeinde Sennwald stimmberechtigt?
in kirchlichen Angelegenheiten
36. Welches von den 3 grossen Zukunftsproblemen i. unserer Gem. verursacht die grössten Kosten? Melioration, Wasser- u. Abwassersanierung, Gemeindestrassenbau?
Melioration

Wettbewerbs-
fragebogen
Vorderseite

Frage:

37. Wann hat die Gemeinde das heutige Bürgerheim erworben und zu welchen Zwecken ?
38. Welche Grundlagen benötigt eine Industrie ? Nennen Sie wenigstens 3 davon!
39. Welches waren die drei Hauptgründe für den wirtschaftlichen Rückstand des Rheintales um 1800 ?
40. Welche zwei wichtigen Grundlagen führten zur Entwicklung der Textilindustrie in Sennwald ?
41. Welche 3 Berufe zogen Nutzen aus dem Fernverkehr Nord-Süd bis ins 19. Jahrhundert ?
42. Aus welchem Grunde wurde der Fernverkehr im 19. Jahrhundert durchs Rheintal ausgeschaltet ?
43. Wie lange ist das Strassennetz das von der Polit. Gem. unterhalten werden muss ?
44. Wieviele Perimeter-Unternehmen gibt es in der Gemeinde Sennwald (ohne Strassenperimeter!)
45. Auf welchem Gemeindegebiet steht die Ruine Hohensax und wer ist Eigentümer dieses Grundstückes ?
46. 3 junge Leute sind auf dem Wege zur Nadelspitze in der Chelen verunglückt. An wen wendet sich der einzige noch merschtüchtige Teilnehmer ?
47. Aus welchem natürlichen Reservoir erhalten die Sennwalder ihr Trinkwasser ?
48. Warum ist dieses Wasser nicht einwandfrei ?
49. Was ist der sogenannte "Sax-Schwendi-Bruch" ?
50. Du liebst deine Heimat, nicht wahr ? Was kannst Du tun im Naturschutzjahr 1970 ?

Antworten:

11.5.1846 als Armenhaus
genügend Boden, Kapital, Arbeitszusicherung
gute Zufahrtsmöglichkeiten

Rheinnot, Hungersnöte, Revolution

Leinenweberei, Stickerie

Fuhrleute, Schmiede, Gastwirt,
Wagner

Inbetriebnahme SBB 1857

10,7 km

8

Gemeinde Sennwald
Gemeinde Gass

Bergrettungskolonne Alpstein Sax

Fälensee, Säntissersee

Bakterienhaltig

Durchgang zur Saxerlücke u. Bogartenlücke

Nussbaumpflanzaktion

Wettbewerbsbedingungen:

Jedermann ist teilnahmeberechtigt. Jeder Teilnehmer kann beliebig-viele Wettbewerbsbogen einsenden an: KRANKENPFLEGE SENNWALD. Einsendeschluss: 7. März 1970!!
ca. 150 Preise winken! 1.Preis ein modernes Fahrrad! Also die Gewinnmöglichkeit ist g r o s s !!!

Achtung: N U R DIE GEMEINDEKANZLEI DARF NICHT AUSKUNFT GEBEN !!!

Die Wettbewerbsbogen sind alle zwecks eventueller Verlosung nummeriert, (bei gleicher Anzahl richtiger Antworten).

Die Preisverteilung findet am 15. März 1970, 16.00 Uhr im Schlössli Sax statt, unter notarieller Aufsicht, wo auch die richtigen Antworten deponiert sind.

Wir wünschen Euch recht viel Glück und uns eine recht grosse Beteiligung.

Teilnehmeradresse:

Name: Tinner Vorname: Barbara
Beruf: Haustochter Jahrgang: 1910
gen. Adresse: Bogen Wohnort: 9499 Fröschen

Eure

Krankenpflege Sennwald

Wettbewerbs-
fragebogen
Rückseite

Archiv Tinner-Buff

ALPBEWIRTSCHAFTIG

Dur d'Bewirtschaftig vo de Alpe hond d'Puure viil Fuetter chönne spääre. Di groasse Herdene vo Chüeh hond uf de Alpe gweidet, betröit vo Senne und Hirte, im Tal ischt s'Höö für de Winter iibrocht worde. Aafangs Johrhundert ischt di gröascht Mengi Vääh uf d'Alpe triibe worde. Nach de Rhiikorrektio ischt d'Aazahl Tier im Tal gschtiige, will me i de Ebeni viil meh Fuatter het chönne aaboue. Sit doa sinkend di Väähbeständ uf de Alpe. Vo denn aa, het's o im Tal unne Chääsereie gee und drum werdend sit doa eher Jungvääh und Schööf uuftriibe statt Chüeh.

Alpen in Sennwald

Z'erscht het ma s'Vääh uf de Tratt toa und denn sinds ötsche Ende Mai / aafangs Juni uf d'Alp «gfahre». Doazmol hets no viil Vääh ka zum uf d'Alp tue. Ufem Bode vo de Gmoand Sennwald sind folgend Alpe gse: d'Alp Rohr, d'Alp Eidenen und d'Alp Wis, d'Frümsner Alp und s'Alpeel (wo us drüü Toal bestande ka het: Groggs, Alpeel und Stoss), d'Saxer Unteralp und d'Roslen Alp.

Auswärtige Alpen

Dia Alpe bi üüs hond für die groasse Väähbeschänd nöd glanget. D'Frümsner hond mit de Seveler zemma en Alpeil ka im Valtüüsch im Wiisstannetal. Si sind mit de Herdene glouffe zu dene Alpe. S'Vääh ischt zu säbere Ziit chliiner und robuschter gse. Um zu de Alpe im Engadin oder im Öschtriich z'choo, honds groassi Strapaze uf sich gnoo. Si sind on Toal vo de Streggi mit em Zuug gfahre. Meischtens sinds denn in Haag usi zum Bahhof glouffe, hond döt s'Vääh in Zuug verlaade, sind z'Davos uusgschtiige und über de Flüela is Engadin gwanderet. Spööter honds mitem Zuug bis uf Zernez chönne fahre, sind döt uusgschtiige und über de Ofenpass is Münstertal glouffe zur Bufalora-Alp, oder is S-charl Tal uf Tavrü. Tavrü ischt oni vo de wenige Alpe gse, wo nöd im Bsitz vonere Gmoand gse ischt, somit het ma o nöd e Ligeschaft uf Gmoandsgebiet möse vorwiise, um s'Vääh döt chönne z'sömmere.

Si hond Vääh, Ross, Schoof und Geisse gsömmeret. Wo Chüeh gsömmeret hond, ischt Butter, Süess- und SuurChääs hergschtellt worde.

D'Saxer hond en Alp ka im Wiisstannetal (d'Schööbser-Alp). S het oanige Frümsner ka, wo deene o no Chüeh uf d'Alp gee hond. Sebem Chääs het ma de Schööbser-Chääs gsoat.



Alpeel

Archiv
E. Hanselmann

D'Frümsner Alp het nu Chääs gmacht für di Puure wo domme Vääh ka hond und nöd zum Verchoofe. D'Frümsner sind oafach so ui und abi glouffe, ohni Tracht, da het ma mengmol nöd emol gwüsst, dass si scho uf d'Alp sind. D'Saxer sind vo de Alp Schööbs denn scho immer «sennisch» choo, i de Tracht und s'Vääh bekränzt mit künschtliche Blueme.

Frümsner Alp

Im Wiisstannetal inne hets no anderi Alpe ka. Im Herbst ischt das en Ereignis gse, wenn si gschmüggt vo allne Alpe abacho sind. Do sind fröhner scho viil Lüt in Melser Berg ui dere Alpabfahrt go zueluege.

Alpabfahrt

S'Alpeel het ganz fröhner amene Puur ghöert. 1928 und 1930 hets de Kanton gchooft. En Huuffe Johr het s'Saxerriet Vääh domme ka. Doa sind e paar Strööfling und en Uufseher domme gse und di hond denn di Alp bewirtschaftet. S'Alpeel ischt 1967 vo sechs Privaaate gchooft worde, di hond denn d'Hütte zumene schöne Huus uusboue und als Wuchenend- oder Ferihüusli benutzt. Vo denn äweg sind nu no Schööf domme gse, vomene Hirt betröit.

Alpeel

Fröhner ischt a de steile Berghäng Gräas gschnitte, trüchnet und is Tal aitroat worde. Das ischt en aastrengendi und gföhrlich Ärebet gse. Das Berghöö ischt rächt wertvoll und willkomme gse. De Frümsner Hööberg ischt oberhalb vo de Frümsner Alp gse, bis ui an Firscht. Nachdem si im Tal s'Höö iibrocht ka hond, sind di Berghöuer ötsche aafangs Ouguscht in Hööberg. Nachedem Mähie ischt s'Gräas zum Trüchne uusbreitet worde und wänns truche gnueg gse ischt, zu Maade zämmegrechet worde.

Bergheu

Das Höö het ma denn i Traagburde gsammlt, das sind so Höönetz gse us Hanfseil oder o Jutesegg und Schnüer. Di Burdene sind ötsche 60 kg schwer gse. Die het ma denn zu de Schlitteplätz oberhalb vo dr Alp abitroat und uf Hornschlitte dur de Wald is Dorf aizoge.



Sennerei

Archiv Schweizer

PUUREREI

Maisanbau

De Getreideaabou ischt unbedüütend gse, s'Klima im Rhiintl defür eher ungoagnet. Vor de Gwässerkorrektur isch d'Landwirtschaft am Bergfuess respektiiv a de Berghäng betriibe worde, will disebe für d'Väähzucht goagnet gse sind. Es het ko reini Aggerpuure ge, de Agger- und Gmüesbou ischt vor allem zur Selbschtversorgig betriibe worde. Vorem erschte Weltchrieg het d'Aggerflächi ständig abgno und ischt während em Chrieg wider gschtii-ge (Türgge, Hörpfel, Gmües). Spööter honds zu de Puurerei meischtens o no en Zuesatzverdienschd gsuecht.

Obstbäume

Wege de sehr guata Obschtpriise um d'Johrhundertwendi sind em Bergfuess noo viil hoechschämmigi Obschtböm pflanzet worde. Dia het ma i Wiise und Weide ka, o a Graabe- und Stroosseränder oder de Grundstücksgrenze entlang.

Viehverkauf

S'Vääh honds bim Väähhändler wo verbii cho ischt oder ufem Maart z'Gams oder z'Grabs verchooft. Vom Väähhändler sind si bar zahlt worde, nachdem de Priis abgmacht gse ischt. De Verchoof honds mit emene richtige Handschlag besiglet.

Riet

I de Rietwiise honds überall «Streui» gmäiht für d'Ställ im Winter. Jetzt hets eigentli nu no bim Schlosswald e Streuiriet. Das ischt e historischi Wiise, wo di hüt no sichtbaare Söüle vom früehnere Galge sind. Das Riet hoasst «Galgemaad». Mer hond vo de Schuel uus o no döt abi möse go de Platz aaluege, wo si früehner d'Lüt hiigrichtet hond. Hinderem Altersheim, gege de Wald, ischt o so e Sumpfgebiet, de «Egelsee». Döt ischt früehner e chliises Seeli gse.

Anekdote

De GrütWolis-Hans het emol zwoa vo siine gmäschdete Soue zum Bongertli (Metzger in Salez) wölle triibe und will si so widerschpänchtig toa hond, het er di gröascht Müeh ka. Er het i sim groasse Ärger luuthals gschumpfe und het gheepet: «Me ischt so arm as dr Tüüfel und so dumm as dr Tüüfel, sus würd mer derigs selber frässe».

Gerätschaften

Archiv Saxerriet



D'KOLONII

Es ischt im Saxerriet vom Kantoo Bode gchooft worde zum e Straafaastalt fűehre, d'Kolonii. 1921 honds für 15 Manne im Gebiet Chemmete a de Staatsstrooss Baraggene uufboue. Si hond denn d'Güeterzemmeleggig abgwaarte und 1920 ischt em Kanto 170 Hektare zuegsicheret worde. Die erschte Baraggene und Stroosse sind vo Gfangne boue worde. I herter Ärebet honds Dränascheleitige iigraabe, um s'Saxerriet z'entwässere.

1925 hond si denn alli Baraggene is erschlossne Saxerriet züglet. Zerscht honds Landwirtschaft betriibe und ötscha zwe oder drei groassi Ställ boue. Früehner hond di Strööfling recht möse schaffe i de Landwirtschaft und si hond viil Pflanzland ka. Das Gebiet ischt nie iighaaget gse. Aber wänns uf s'Feld hond möse, ischt äll en Uufseher debii gse. Wenn me im Riet usse gschaffet het, het ma gseha, dass di Strööfling o hond möse schaffe.



Strafanstalt

**Landwirtschaft
in der Kolonie**

Archiv Saxerriet



**Kiesgewinnung
durch die Strafanstalt**

Archiv Saxerriet

CHRIEGSZIT UND AABOUSCHLACHT

D'Induschtrii

Wo de Chrieg cho ischt, honds s'groasse Streuiriet, vo de Kolonie bis in Schwarzegraabe ui, urbar gmacht (entwässeret isch es scho vorher gse) und de Kanto hets zum Aapflanze bruucht, dem het ma d'Induschtrii gsoat, das ischt hindere bis fascht a d'Salezerstrooss gange.

Pflichtanbau

De Gmoand Sennwald ischt e Pflichtflächi offes Aggerland vorgee worde. Es hond zwor alli Verständnis ka, dass me het möse aapflanze, aber d'Puure sind im Aktivdienscht oder i dr RS gse, o d'Ross. So ischt s'meischt Handärbet gse. Si hond Hörpfel, Türgga und verschideni Gmües aapflanzet. Für dia wo geigneti Böde ka hond, het e Selbstversorgigspflicht bestande, je nach Grössen vo de Famili und vom Bode. Jedi Famili het ötschis möse umbräche und bepflanze. Sogar di Familine wo nöd Puure gse sind hond möse en gwüssne Toal Agger mache oder de Garte vergrössere, oafach aapflanze für de Eigebedarf. Aggerland ischt om zuegwiise und jedes Plätzli gnutzt worde. Es ischt registriert worde, wövel Henne ufem Hof gse sind und wövel Vääh im Stall.

Ortswehr

Dienschtuntauglich und Jugendlisch sind i dr Ortswehr organisiert gse. D'Ortswehr het d'Lüt vorbereitet ka. Im Fall vomene Aagriff, hettend si alli vom Dorf möse im Wald go verstegge. Drum hond alli Teggene, Wasser und Noatvorröt parat ghaalte. Alarmsirenene hommer doazmol no nöd ka.

Landdienst

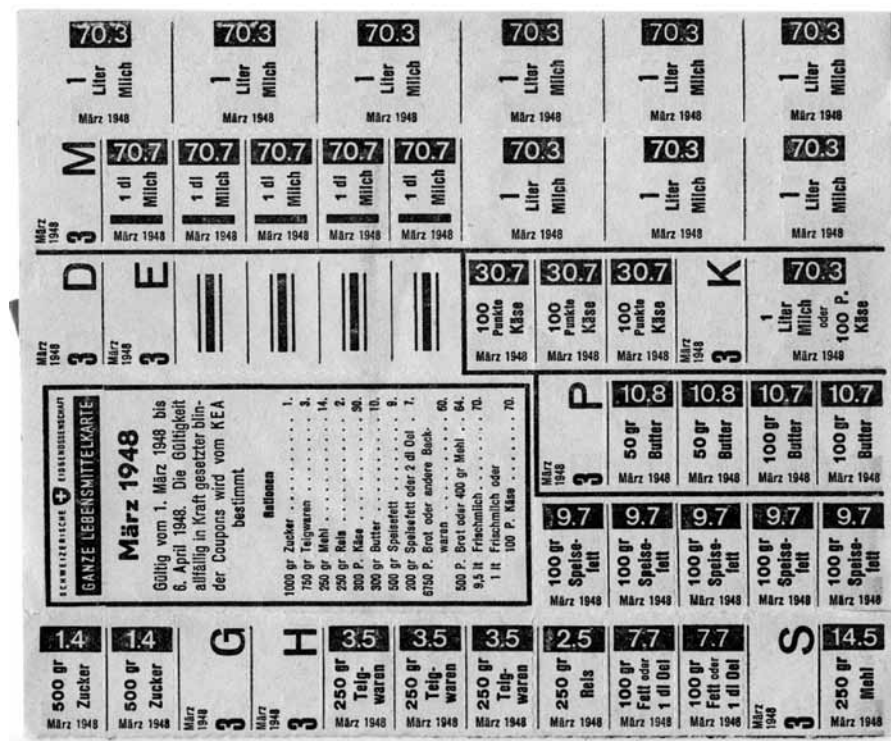
Es ischt en Landdienscht organisiert worde: Jungi Moatla und Burschte sind vermittelt worde, um de Puurefamilie i Huus, Stall und Feld zhelfe.

Verdunkelung

Am Obed het ma möse d'Fenschter verdinggle, damit om d'Flüüger nöd gseah hond. Di schwääre Bomber het ma scho ghöert ka, s'ischt om nöd wohl gse debii, aber me het nie möse in Cheller ai.

Lebensmittel- karte

D'Läbesmittelchaarte het ma all Monet bim Rationierigsamt bi de Gmoand möse go abhoo-
le. Da hets e Kartei gee für jedes Dorf.



Lebensmittel- karte

ERNÄHRIG

Türgga, Hörpfel und Öpfel sind en Art Hooptnährigsmittel gse. Frühner het ma zwo bis drüü Mol pro Taag Hörpfel gässe: Bröötlet als gchocheti Hörpfel (Röschti) oder als Sosse-hörpfel (im Milchwasser gchocheti Schiibe) oder gsottni Hörpfel (Gschwellti), vo deene het ma de Rescht am nöchschte Morge für di gchochete Hörpfel verwendet. Dezue het ma Chääs und Butter gässe. S'Chochwasser vo de Salzhörpfel het ma uufbhaaltet und für Suppe-ne bruucht. Mais ischt in Form vo Türggabrot und Türggaribel e wichtigs Nährigsmittel gse.

Zum Ribel hets meischtens Öpfelmues gee oder mer het en in Kaffi tüngglet. S'Mehl honds sälber ka und Butter o. Chorn het ma do ummenand doazmol koas ka. D'Hörpfel und s'Obscht het ma im Cheller glaageret und bis zur nöchschte Ernt uufbrucht.

D'Froue sind frühner jede Taag mehreri Stunde am Chochherd gstande.

Bi de Frücht het ma nu grad immer d'Säsofrücht ka. Und natürli o daas, wommer für de Wintervorrat deeret ka het.

Chuum e Frou het Erbeeri im Gaarte ka. Üseri Nachbüüri ischt tuschuur in Wald alli Sorte Beeri go hoole zum Hungg mache. Im einte oder andere Gaarte hets villicht no en Rhabarberestogg, Johannisbeeri, Himbeeri oder Brombeeri ka.

S het scho derig ka, wo selber Chriesi-Böm ka hond, aber das sind alls Hoachstamm gse und di Chriesi schwäär zum Hoole. Me het Chriesi viil vom Thurgau i d'Läade broocht und sebewäg hond denn d'Lüt im Laade d'Chriesi gchooft. Im Summer hets Klaröpfel gee, das ischt de erscht Öpfel gse wo riif gse ischt. S het denn o no vereinzelt Zwetschge-Böm ka. Wämmer im Ouguscht ghöouet het, ischt e spezielli Sorte Biire riif gse, ganz früehni Biire, dene het ma Hööbiire gsoat.

Obscht ischt denn ötschis ganz Wichtigs gse, me het richtig druuf planget bis d'Öpfel und d'Biire riif gse sind. Me het bi de Biireböm spezielli Sorte ka, wommer denn deeret het. Viil Buurefroue hond selber deeret. Und s'Moschtobscht honds i d'Moschtereie broocht und so de ganz Winter duur Moscht ka zum Tringge, abgefüllt i Eichefässer.

Zur Chlinna-Kathri het ma s'Chörblichruut vom Gaarte brocht zum Brenne. Chörbliwasser ischt doa bi viilne e goati Medizin gse.

Chifel sind frisch gässe worde oder me hets für de Wintervorrot haltbar gmacht, entweder im Oofe deeret oder uufgfädlet a de frische Luft trüchnet.

Vo de eigne Huusmetzgete im Winter hond d'Lüt fascht s'meischt selber grööcht zur Uufbewahrig.

Haupt-nahrungsmittel

Garten

Obst

Kerbel

Bohnen

Fleisch

MILCH UND SUURECHÄÄS

Käserei

D'Chääserei ischt in Salez gse. Chääs ischt nöd im Dorf gmacht worde, het ma aber i jedem Laade chönne choofe. Und d'Milch hond halt d'Lüt bi de Puure gholt, Milch hets nöd gee immene Laade. Die Puure, wo de Chääsi Milch gliiferet hond, hond döte Butter und Chääs gchooft. Joghurt het ma doazmol no nöd kennt.

Im 1960 ischt z'Frümsen e Chääserei boue worde. Sischt vo döt ewäg quasi verbote gse, bi de Puure go Milch hoole, me het si möse i de Chääsi choofe. Und vo döt ewäg hets denn natürli o all di andere Milchproduggt gee.

Sauerkäse

SuureChääs ischt e Werdenberger Spezialität: Wiisse Ziger mit gälgrüenem «Spegg», er ischt en Vorläufer gse zum hütige Hert- und Halbhertchääs.

Alpkäse und anderer Käse

Viil SuureChääs ischt bruucht worde, er ischt o de billigscht Chääs gse. Wenn d'Puure Chüeh ufere Alp ka hond, wo gchäaset worde ischt, honds Alpchääs übercho oder o Suure-Chääs. Aber wenn de Alpchääs uufbruucht gse ischt, honds möse Chääs choofe. De Suur-Chääs het ma im Laade chönne choofe. Doazmol het e Famili en Chlotz SuureChääs gchooft, so 20x20x20 cm. Dia wo Geld ka hond, hond im Laade o chönne Emmentaler oder Tilsiter choofe.

Molkerei in Salez



HUUSHALT

Dia wo no ko Elektrisch ka hond, hond Petrollampe benutzt und hond im Laade denn möse Petrol choofe. Sobald me Strom im Huus ka het, het ma eleggtrische Glettiise zuetoa.

Bi fascht jedem Huus het ma en Süüdhaafe ka (und die wo verusse kon ka hond, hond i de Chuchi inne en Blechchübel ka, wo si d'Wösch ufem Holzherd gchochet hond). De Süüdhaafe ischt s ganz Johr veruss gschtande. Dee het ma unne iigfüüret und denn en Chübel ihi gschtellt und im säbe het ma denn d'Wösch gchochet. Am Vorobed het ma meischtens d'Wösch iigweicht mit em Iweichmittel Henco und denn mit Persil d'Wösch gchochet. Doazmol het ma o no viil mit Chernseife Wösch gwäsche: Di ganz dreggig Waar het ma iigseipfet und ufem Wöschbrett gschrubbet.

So all 3–4 Wuche het ma e groassi Wösch gmacht. Doazmol het ma nöd so viil Wösch ka wie hüt. Underwösch het ma nur oas Mol pro Wuche gwechslet. All Samstig het ma si suuber gwäsche oder d'Goafa i de groasse Geltene baadet und am Sunntig Morge het ma frischi Underwösch aagloat, di het ma denn di ganz Wuche aaka bis am nöchschte Samstig.

Und d'Bettwösch het ma halt o nu jedes Mol binere groasse Wösch gwäsche, doa het ma no schweri Barchetliintüecher ka.

Für de Chübel wo me i de Haafe initoa het, het ma mengmol e zweiti Frou möse ha, oder denn het ma oafach di gwäsche Wösch ussegno und inen Wöschzuber ietue (e groassi Holzgelte), die het denn so en Stöpsel ka, zum s'Wasser abloufe loo. Wenn denn d'Lüt efang eignu Brunnetröög ka hond bi de Hüüser, hond si d'Wösch i dene Wäschzuber inne gspüehlt.

Zum Windle oder Binde wäsche, het ma s'Wasser ufem Herd gsotte.

No frühner, sind d'Froue in «Brunne» ai go d'Wösch spüele, do ischt guats Wasser cho. O im Winter het ma d'Wösch soe gspüehlt. Doa hets viil Lüt gee, wo nöd im Freie usse en Wasserhahne ka hond.

Im Winter het me d'Wösch ötschwo im Huus trüchnet. Di «Chlii Wösch» i de Stuba und di «Groass Wösch» uf dr Obertiili. Chupferschwinge hets erscht gee, churz bevor d'Wöschmaschiine cho ischt.

Frühner het ma jo ko flüssends Wasser im Huus ka, das het ma chesselwiis ötschwo amene Brunnetroog möse hoole. Das ischt zum Teil Hydrantewasser vo de Wasserleitig gse. Doazmol hets überall ötsche en Brunnetroog ka bimene Huus oder bimene Stall.

I jedem Huus hets e Plumpsklo ka. De Inhalt vom Plumpsklo het ma denn uf de Ägger oder im Garte vertoalt und bi de Puure ischt's in Güllechaschte gange vom Stall.

S'hoass Wasser für s'Huus het ma ufem Herd gmacht. Bi jedem Holzherd hets e Wasserschiff ka. Döt hets äll hoass Wasser ka, will me ja bim Choche allewiil gfüüret het. Im Ooferohr vom Chacheloofe het ma im Winter e Wasserbeggi ka, so het ma immer hoasses Wasser ka, o de Kaffi und Suppe honds gchochet und warm bhaalte im Ooferohr und Fleisch gschmooret. Di Wärmi het ma immer usgnutzt.

Grosse Wäsche

Im Brunnen

Trocknen der Wäsche

Wasser

Toilette

Heisses Wasser

Kehricht

Me het no ko Kehrichtabfuehr ka, me het halt würggli fascht nüüt furtgwoorfe. Im Wäldli obem Tina hets e Abfallgrueb ka, döt ischt ötschenemol e kaputts Chochgschirr oder e ro-schtigi Pfanne glandet.

Pfannen- flicker & Co

De Pfannefligger het regelmässig Tuure gmacht und het d'Pfanne zum Fligge abgholt.

O Schääreschliifer und Schirmfligger hets gee, das sind di «Fahrende» gse. Dene het ma nöd so recht trouet.

Frühner hets ällewiil Husierer gee, zum Biispiil «s'Chelle-Wiibli»: Die het Schuehbändel, Chupferblätz, Pfanneribel und Allecheibs ka inere Chrätze inne.

Holz

Viil Holz ischt bruucht worde zum Choche, natürli o zum Heize. I jedem Huus hets en Chacheloofe ka, meischtens zwüsched Stube und Näbedstube plaziert. D'Ortsbürger hond jedes Jahr e «Holzloas» gschenggt übercho, das ischt Rundholz gse, wo me selber het möse rüschte.

Dem Holz, wo im Wald ummeliit, het ma «Läasholz» gsoat. Die wo ko eigne Wald ka hond, hond vo de Ortsgmoand oder Förschter egschtra e Chaarte möse choofe, um Lääsholz chöne uufzsammle.

Frauen und ihre Männer – oder umgekehrt

Und wie's o hüt no so viil Manne goht, wo z'nooch bi de Froue werchend, isch es o doazmol gse: De Lisa-Hans het i de Umgebeg immer für d'Chüngel Gräas gmäiht. S'Gretli het em denn emol gsoat, er söll noch dr Reihe mäihe, nöd nu d'Milchere nee (Löwenzahn). Sim Ärger het er luut Uusdrugg gee, di ganz Hologass hets ghöart gha: «di Aalt und di gaanz Aalt mösstet ihn nöd beleahra, er wüssi selber was er z'tue hei».



Küchen- einrichtung

Archiv Saxerriet

SCHLUSSWORTE

An alle, die im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts geboren wurden (und die anderen, die es auch interessiert):

Wir wurden vor der Entdeckung des Fernsehens, des Penicilins, der Schluckimpfung, der Tiefkühlkost und der Kunststoffe geboren. Wir kannten weder Kontaktlinsen, geschweige denn die Pille.

Wir kauften Mehl und Zucker in Tüten und nicht in Packungen, die spezial-entsorgt werden müssen. Wir waren schon da, bevor es Radar, Kreditkarten, Telefax, Handy, die Kernspaltung, Laser und Kugelschreiber gab.

Es existierten noch keine Abwaschmaschinen, Tumbler, Kühlschränke, Klimaanlage, Last-minute-Flüge und Lärmschutzwände, auch war der Mensch noch nicht auf dem Mond gelandet.

«Mit jemandem gehen», das hiess wie fast verlobt sein. Wir haben zuerst geheiratet und dann zusammen gelebt. Wir waren da, bevor es den Hausmann, die Emanzipation, Pampers, Aussteiger und computergesteuerte Heiratsvermittlungen gab. Zu unserer Zeit gab es keine Gruppentherapie, keine Fitness-Center, Weight Watchers und Bräunungsstudios und kaum ein Auto pro Familie.

Wir haben auch niemals UKW aus Transistorradios und Börsenberichte gehört, keine Musik vom Tonband oder von CDs und Fernsehern, ebenso wenig die New Yorker Symphoniker via Satellit. Es gab auch keine elektronischen Schreibmaschinen, kein Internet, keine künstlichen Herzen und keine Jungen, die Ohringe trugen – mit Ausnahme der Appenzeller.

Sportanlässe waren noch friedliche, dopingfreie Wettkampfs Spiele, ohne Polizeieinsätze. Das Wort «Software» für alles was man nicht anfassen kann beim Computer und «non food» für alles was man weder essen noch trinken kann, war bei uns noch nicht erfunden.

Energie- und Abgasprobleme hatten wir noch keine, nur Velos und Trottnet. Der Energieverbrauch betrug etwa 1/10 dessen von heute. Mit Händen und Füssen mussten wir uns bewegen, alles selber tun und mit dem auskommen, was wir hatten.

Wen wundert es schon, wenn «wir Alten» manchmal ein wenig verwirrt sind über all die rasanten Veränderungen.

... Und dies sollte jetzt nicht der Schluss sein, es gibt so Vieles aus der Vergangenheit von Frühsen, das man vor dem Vergessen bewahren sollte!

Gerade eben hat mir s'Kätherli telefoniert und gesagt «Du, und de Goassahirt hommer o no vergessa»

Auszug aus
einer privaten
Rede, Autor
unbekannt

Gruss - Kätherli

Gruss - Karin

